

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

H 2135 E



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



Hannover, September 1985

Altkreis
WittlageKreis
Deutsch Krone Cuxhaven

35. Jahrgang — Nr. 9

Die Stiftung Pommern in Kiel

Seit wann gibt es sie — was sind ihre Aufgaben — was erhofft sie von den pommerschen Landesleuten?

Die Stiftung Pommern, Stiftung des öffentlichen Rechts, wurde im Dezember 1966 durch Gesetz des Landes Schleswig-Holstein errichtet. Zu ihrem Sitz wurde Kiel bestimmt. Die Errichtung dieser Stiftung war das Ergebnis vieljähriger Bemühungen der Pommerschen Landsmannschaft und ihres Patenlandes Schleswig-Holstein.

In der Verordnung über die Satzung der Stiftung Pommern ist der Zweck der Errichtung wie folgt beschrieben:

Die Stiftung hat den Zweck:

1. „aus dem Patenschaftsverhältnis des Landes Schleswig-Holstein zu Pommern erwachsende Aufgaben mit wahrzunehmen, insbesondere Vorschläge grundsätzlicher Art über Entwicklung und Ausgestaltung des Patenschaftsgedankens zu machen sowie Kreise und Gemeinden in diesem Sinne zu beraten
2. in enger Zusammenarbeit mit der Stiftung „Preußischer Kulturbesitz“ entsprechend dem § 96 des Bundesvertriebenengesetzes pommersches Kulturgut zu erhalten, sowie pommersche Museen, Archive, Büchereien und sonstiges Schriftgut zu sichern, zu ergänzen und auszuwerten“

Im Jahre 1970 erhielt die Stiftung Pommern den Rantzaubau, den Altbau des Kieler Schlosses, als Domizil. Seit 1971 zeigt sie dort ständig den geretteten Gemäldebestand des Städtischen Stettiner Museums. Daneben führte sie in den zurückliegenden Jahren eine große Anzahl von kunst- und kulturhistorischen Ausstellungen durch.

Die Kunstaussstellungen zeigten Werke von aus Pommern stammenden Malern und Graphikern oder Werke mit pommerschen Motiven, die von nicht aus Pommern gebürtigen Künstlern geschaffen wurden.

Die kulturhistorischen Ausstellungen waren Persönlichkeiten wie Ernst Moritz Arndt, Heinrich von Stephan, Rudolf Virchow, Theodor Billroth, Johannes Bugenhagen gewidmet. Andere hatten sachbezogene Themen wie „800 Jahre Pommern“, „Pommern und Mecklenburg in alten Karten“, „Pommern — Landschaft, Geschichte, Kultur“.

Alle diese Ausstellungen hatten neben

Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen

ca. 330 000 Einwohner / 8000 Quadratkilometer

Hauptstadt: Schneidemühl

Die Provinz hat 9 Kreise / 24 Städte

Kreise: Schlochau, Flatow, Deutsch Krone, Schneidemühl, Schönlanke, Schwerin, Meseritz, Bromberg, Fraustadt.



der Darstellung des Wirkens pommerscher Persönlichkeiten zugleich die Aufgabe, das Wissen um das Land Pommern und seine Menschen wachzuhalten.

Im Laufe der vergangenen Jahre hat die Stiftung Pommern manches Kulturgut aus Pommern geschenkt erhalten. Anderes konnte sie trotz knapper Mittel auf dem Markt erwerben, vieles auch aus Nachlässen in ihre Sammlungen übernehmen.

Es bestehen folgende Sammlungen:

Gemälde und Kunstgraphik
Bibliothek
Bildarchiv
Landkarten
Stadt- und Ortsansichten
Urkunden
Handschriften
Münzen
Medaillen
Not- und Ersatzgeld
Textilien
Glas und Keramik
anderes dingliches Kulturgut

Diese Aufzählung zeigt, daß die Stiftung Pommern weitgehend die Aufgaben eines „Pommerschen Landesmuseums“ und einer „Pommerschen Landesbibliothek“ wahrnimmt. Das Bestreben der Stiftung Pommern, diese Sammlungen zu erweitern, soll nicht die Bemühungen der Heimatkreise um den Aufbau und Ausbau ihrer Heimatstuben beeinträchtigen. Die Stiftung Pommern möchte vielmehr die Heimatkreise bei diesem Bemühen unterstützen. Sie bittet aber darum, Vorsorge für den Fall zu treffen, daß eine Heimatstube einmal aufgelöst werden müßte. Solche Vorsorge sollte sicherstellen, daß pommersches Kulturgut für die fernere Zukunft bewahrt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird. Die Stiftung Pommern ist dafür die geeignete Stelle.

Anliegen jeden Heimatkreises müßte es auch sein, in der Stiftung Pommern mit Kulturgut aus seinem Bereich vertreten zu sein. Die Stiftung Pommern kann aus finanziellen Gründen nur wenige Möglichkeiten wahrnehmen, Kulturgut aus Pommern käuflich zu erwerben. Sie ist deshalb auf Hilfe aller Pommern angewiesen, wenn sie ihre Aufgaben erfüllen soll. Darum bittet sie auch um Ihre Mithilfe!

Schauen Sie doch einmal Ihre aus Pommern mitgebrachten Gegenstände daraufhin an, was davon vielleicht für Sie entbehrlich erscheint, z. B.: Fahrscheine, Fahrpläne, Postkarten, Bücher, Münzen, Medaillen, Notgeldscheine, Landkarten, Urkunden, Erlebnisberichte, Hypothekenbriefe, Kaufverträge, Ausweise, Briefe, Briefumschläge, Gewebtes, Gehäkeltes, Gesticktes und Gestricktes, wie Topflappen, Handtücher, Bezüge usw., Geschirr, Keramik, Getischertes und Gedrehtes.

Es ist kaum etwas so wertlos, als daß es nicht verdiente, aufbewahrt zu werden. Nur so entsteht aus vielen kleinen Mosaiksteinen ein farbiges und wirklichkeitsgetreues Bild unserer pommerschen Landschaft.

Stiftung Pommern Kiel/A. D.

Heimatkreis Deutsch Krone: Wer hat Fotos von der Patenschafts-Übergabe 1956?

Von der Patenschafts-Übergabe 1956 fehlen einige Fotos — und werden dringend benötigt für die Erstellung eines Erinnerungs-Albums zur Übergabe an Patengemeinde und Heimatstube in Bad Essen! Dias bzw. Negative oder auch Abzüge werden sofort wieder an die Einsender zurückgeschickt!
Herzlichen Dank im voraus,
Eure Ursula Gramse, Waldstraße 9,
3167 Burgdorf-Ehlershausen.

1986 nach Schloppe/Tütz/ Märk. Friedland

Heinz Witt schreibt: Leider mußte ich die geplante Reise nach Schloppe/Tütz/Märk. Friedland im September 1985 wegen zu geringer Beteiligung absagen. Das Interesse ist, wie ich aus Anfragen ersehen kann, nach wie vor groß, nur eben für Mai bzw. Anfang Juni. Daher habe ich für 1986 zwei neue Reisen in die Heimat vorgesehen.

Fahrten in den Heimatkreis Deutsch Krone 1986

1. Termin 23. 05. — 31. 05. 1986

2. Termin 06. 06. — 14. 06. 1986

Übernachtung mit Halbpension wieder im Tützer Schloß, alle Zimmer mit Bad und Toilette.

Wir fahren im modernen Reisebus ab Frankfurt/Main über Köln, Bochum, Hannover und Helmstedt.

Interessenten können sich schon jetzt melden bei:

Heinz Witt, Oberstedter Str. 4, 6370 Oberursel, Tel. 06171/25619.

Termine:

Jeden 1. Freitag im Monat

München: Heimatabend der Landsmannschaft Grenzmark Posen-Westpreußen, 19 Uhr, HDO.

München: 4. Oktober, HDO — nach der Sommerpause — Neuwahl des 1. Vorsitzenden. Wir erwarten stärksten Besuch.

Hannover/Niedersachsen

HKG Deutsch Krone — HANNOVER

Jeden 1. Mittwoch des Monats, 15.00 Uhr,
Gasthaus Bähre, Ehlershausen, Am Bahnhof, Telefon 05085/441.

Anfang Oktober 85, (6. 10. 85?)

Jahresaufzug der Deutsch Kroner: Fahrt in den „Goldenen Herbst“!

Paul Thom, 3000 Hannover 91,
Mattfeldstr. 19 (Tel.-Nr. 0511/494814)

Jeden 2. Dienstag

im Monat — 15 Uhr — Treffen der Angehörigen der Heimatgruppe Schneide-

Berlin: Treffpunkt: Ratskeller Charlottenburg (im Rathaus Charlottenburg) Inh. Heinz Rother, Tel.: 030/3425583, Otto-Suhr-Allee 102, 1000 Berlin 10. (Kaffee und Kuchen, kalte und warme Küche) Beginn: jeweils um 15.00 Uhr.

7. September 1985 (Tag der Heimat): Kranzniederlegung am Ehrenmal, Theodor-Heuss-Platz.

8. September 1985, Sonntag, in der Sömmering-Sporthalle in Charlottenburg, Sömmeringstr. Einlaß ab 14 Uhr. Alle Heimatfreunde sind aufgerufen durch unsere Teilnahme unsere Verbundenheit zur Heimat bekunden.

5. Oktober 1985, Sonnabend, 14 Uhr, Erntedankfest der PLM-

RECKLINGHAUSEN: 14. 9. 85

32. Heimattreffen der Dt. Kroner in Recklinghausen ab 10 Uhr im Städt. Saalbau-Recklinghausen, Dorstener Str. 16.

Es treffen sich hier alljährlich Heimatfreunde aus dem Kreis Deutsch Krone — insbesondere aus den Orten: Freudenfier — Rederitz — Zippnow — Jagdhaus — Briesenitz — Rose — Arnsfelde — Schrotz, Neu- und Alt-Lebehne — und Umgebungen.

Alle Landsleute aus der grenzmärkischen Heimat — auch die Jugendlichen — sind herzlich eingeladen.

Seit 29 Jahren treffen sich Landsleute in Recklinghausen. Über 400 Teilnehmer waren alljährlich gekommen und haben einander Freude geschenkt. Möge es auch in diesem Jahr so sein.

Beginn 10 Uhr, 15 Uhr Feierstunde mit Totenehrung, Tanz ab 16 Uhr, 24 Uhr Ende.

Bitte geben Sie die Namen der im vergangenen Jahr verstorbenen Landsleute mit Geb.-Datum, Heimatanschrift

mühl/Netzekreis in Hannover in der Stadthalle (Empore). Gäste sind herzlich willkommen. (Otto Krenz, Frobösestr. 8 II, Tel. 05 11/83 0604).

KREFELD: Am 7. 9. 85 Heimatabend um 19.30 Uhr im Haus Blumental.

Cuxhaven: In der Zeit vom 16.-19. 9. treffen sich in Cuxhaven, Seepavillon, die Abiturjahrgänge 1927-1929 der Oberrealschule Schneidemühl zum traditionellen alljährlichen Wiedersehen. Alle Freunde und Mitschüler, auch spätere Jahrgänge sind herzlich willkommen.

LÜBECK: 25. Sept. 85, 16.00 Uhr

Heimatkreisgruppe Schneidemühl/Netzekreis, „Zur Wartburg“, Kronsfordter Allee 26 — Horst Vahldick, Richard-Wagner-Str. 6, 24 Lübeck 1.

Hamburg, 5. 10. 1985 um 18.00 Uhr:

Treffen der Heimatkreisgruppe Dt. Krone für HH und Umgebung wieder in den schönen Räumen des HEW-Betriebsheimes HH-Alsterdorf, Hindenburgstr. 95, zu einem gemütlichen Beisammensein mit Tanz.

Auch die J u g e n d ist hierzu herzlich eingeladen.

Heinz Schulz, Lindenstraße 64, 2000 Wedel/Holstein, Tel. 04103-6219 oder Frau Dora Müller, Nordmarkstraße 70, 2000 Hamburg 70, Tel. 040-66.1295.

Bielefeld, 5. Okt. 1985:

Um 16.30 Uhr im Stammlokal „Stockbrügger“, Turnerstr. 19.

und letztem Wohnort vor der Totenehrung rechtzeitig ab.

Anmeldungen für Übernachtung sind zu richten an: Verkehrsamt der Stadt Recklinghausen, Martinstr., Tel.: 02361/587-1 oder Edwin Mahlke, Recklinghausen, Maybachhof 11, Tel.: 02361/14531. Spenden für Unkosten „Heimattreffen Recklinghausen“ bitte auf das Konto: Edwin Mahlke, Recklinghausen — Eisenbahn Spar- u. Darlehenskasse, Essen — Konto Nr. 630681 — BLZ 36060591.

Wir wünschen allen eine gute Anreise. Den Kranken und Daheimgebliebenen aber wünschen wir baldige Genesung und alles Gute.

Erst wenn Du in der Fremde bist, weißt Du wie schön die Heimat ist!

Ein gesundes Wiedersehen — mit Heimatgruß — fern doch treu — Eure Edwin Mahlke fr. Freudenfier, Maybachhof 11, Tel. 02361/14531, Recklinghausen.

Johannes Kluck fr. Lebehneke, Am Anger 3, Tel. 04749/1405, 2858 Schiffdorf-Wehdel.

KREFELD: Am 5. 10. 85 Erntedankfest unter dem Motto: „So haben wir zu Hause gefeiert“, um 19.30 Uhr im Haus Blumental.

Offenbach/Rhein-Main bereits am 19. 10. 1985

Kolpinghaus, Luisenstr. 53, 15.00 Uhr „großer Saal“. Heimattreffen der Gruppe. Programm wird rechtzeitig bekanntgegeben. Um rechtzeitige, vorherige Anm. u. 069/884143 wird gebeten.

LÜBECK: 23. Okt. 85, 16.00 Uhr

Heimatkreisgruppe Schneidemühl/Netzekreis, „Zur Wartburg“, Kronsfordter Allee 26 — Horst Vahldick, Richard-Wagner-Str. 6, 24 Lübeck 1.

26. 10. 1985 Treffen in Düsseldorf: Wie immer im Haus des Deutschen Osten um 15 Uhr (Eichendorff-Saal) 1. Etage. Bismarckstr. 90 (Nähe Hauptbahnhof).

FREIE PRÄLATUR SCHNEIDEMÜHL

HANNOVER, 8. 9. 85 um 14.00 Uhr:

Heimatgottesdienst „Heilig-Geist-Kirche“, Hannover-Bothfeld 51, Nigemannweg 18, anschließend Beisammensein im Pfarrheim.

FULDA, 22. 9. 85 um 14.00 Uhr:

Heimatgottesdienst, Kapelle des Bonifatiushauses, Neuenberger Str. 3/5, anschließend Beisammensein dort.

HALTERN, 6. 10. 85 um 10.45 Uhr:

Heimatgottesdienst auf dem St.-Anna-Berg, anschließend dort Beisammensein.

Berlin e. V. im Johannesstift, Schönwalder Allee, Berlin-Spandau. Anmeldungen: Büro der Landesgruppe Berlin e. V. vom Mo.-Do. in der Zeit von 9-13 Uhr unter Tel.: 2611046/App.53.

19. Oktober 1985, Sonnabend, 20 Uhr, Einlaß ab 19 Uhr, Pommernball, im Prälaten Schönberg 62, Hauptstr. 122. Kartenvorverkauf und Platzreservierung ab sofort nur beim Veranstalter: Pommersche Landsmannschaft, Landesgruppe Berlin.

Sonnabend, 7. Dezember 1985 (Adventsfeier)

Fahrtverbindungen: U-Bahnhof: Richard-Wagner-Platz

Buslinien: A 54, A 55, A 62, A 87

a/a: 23. 8. 85/30. 8. 85, Impr. S. 18.

— und das Taufwasser aus Trebbin —

Schlopper-Fahrt: Rückblick!

Lange hatte ich sie mir gewünscht, die Fahrt nach Schloppe, in die Heimat meines Mannes. Nun liegt sie schon wieder ein Weilchen hinter uns.

Gefühle wurden aufgewühlt, kamen an die Oberfläche, auch bei mir, die ich direkt mit betroffen bin.

Unbeschreiblich die Reaktion der Schlopper, als wir nach langer Reise am Morgen die Stadt durchfuhren. Unsere Reiseleiterin (ab Frankfurt) ist still geworden. Ich bin tief beeindruckt und ganz verwirrt.

War es richtig mitzufahren?

Die folgenden Tage, in denen ich Schloppe, wie es heute ist, kennenlernte, und als es dann weiter über die Dörfer ging, haben mir bestätigt: es war richtig.

Mit dem Bus fuhren wir nach Schrotz, (wo bekanntlich das Gewitter verladen wurde). Die katholische Kirche, ein Kleinod im Dorf, als Wallfahrtskirche bekannt, konnten wir uns ansehen.

Weiter ging es nach Jagolitz. Die Straßen sind gut, sie werden auch nicht viel befahren. Die Straße Eichfier — Jagolitz, Drahnaw, Trebbin ist asphaltiert u. verläuft etwas anders als die früheren Sandwege. Überall aber unberührte Natur. Unsere Fahrt ging dann nach Schloppe. Wir waren am großen Teich, am Schützenplatz und und ...

Herrlich auch der Krebssee, wir sind ein Stückchen herumgegangen, leider ist nur noch ein schmaler Pfad vorhanden. Aber überall Ruhe, die zum Verweilen einlädt.

Ein anderer Tag:

Mit dem Taxi, dessen Fahrer gleichzeitig unser Dolmetscher war, fuhren wir am Morgen von Tütz nach Trebbin und Drahnaw.

Meinen Mann habe ich bewundert, wie gefaßt er seinen ehemaligen Bauernhof betrat. Wir wurden freundlich begrüßt, hatte man meinen Mann doch schon lange einmal erwartet.

Wir durften uns alles anschauen und vieles war wohl so wie früher. Im Obstgarten stehen noch Bäume von damals. Stall und Scheune sind unverändert und werden nur gering genutzt. Es gehört kaum noch Land zum Hof.

Dann ist noch der 12 mtr. tiefe Brunnen da, allerdings fehlt die Pumpe. Ein Eimer wird herabgelassen und bringt glasklares Wasser herauf, es schmeckt köstlich.

Dann gehen wir durch das Dorf, oder was von Trebbin noch übrig ist, es ist nicht viel geblieben.

Zur ehemaligen Schule müssen wir unbedingt, wir haben versprochen Fotos zu machen und auch für die Familie des verst. Erwin Kaatz. Dort steht noch das Wohnhaus, das langsam verfällt und eine Scheune. Ich bin erschüttert, aus vielen Erzählungen ist mir ja bekannt, wie viele Menschen in Trebbin gelebt haben. Die Betonstraße ist noch gut erhalten. —

Unsere Fahrt geht weiter nach Drahnaw, die Kirche und ehemalige Schule werden fotografiert. Wo früher die Schmiede war, ist nichts mehr. Wir machen ein paar Aufnahmen und halten uns nicht lange auf.

Die Fahrt geht weiter Richtung Trebbin, wir gehen zu den Ländereien, die früher zum Hof von Westphals gehörten. Vieles ist verwildert und zugewachsen. Tröstlich ist nur das Grün der Wälder und der bestellten Felder.

Noch einmal geht es auf den Hof zum Brunnen: Wir haben ein paar leere Flaschen mitgebracht, die werden jetzt gefüllt. Das Wasser geht mit nach Hause. Wir werden es einfrieren, sollte uns in absehbarer Zeit noch ein Enkelkind geboren werden, wird es mit dem Wasser aus Trebbin getauft werden. —

Mein Mann sucht und findet noch ein paar Kleinigkeiten von früher und kann sie mitnehmen. Wir verabschieden uns, sollen bald wiederkommen, vielleicht??

Die Tage vergehen schnell, aber ich glaube, wir alle waren so voll des Erlebten, als es wieder heimwärts gen Westen ging.

Jetzt, zu Hause, sitzen wir über dem Stadtplan von Schloppe und gehen die Wege in Gedanken noch einmal.

Emmi Jacobs, Ehefrau von Albert Jacobs
Am Moor 15, 2391 Wees b. Flensburg.



„Eine Reise nach Jastrow“

Den im Heimatbrief von August 1985 veröffentlichten Bericht „Jastrow ist eine Reise wert“ möchte ich mit meinem Reisebericht ergänzen:

Beim Heimattreffen im Mai 1984 in Bad Rothenfelde wurde vielfach der Wunsch laut, einmal unsere Heimatstadt Jastrow zu besuchen. Irmchen Fellenberg (Fiebranz) übernahm die organisatorischen Reisevorbereitungen, die sicherlich mit viel Arbeit verbunden gewesen sind. Für ihre Mühe möchte ich an dieser Stelle noch einmal Dank sagen.

Am 7. 6. 85, früh morgens um 4 Uhr, bestiegen die ersten Mitreisenden den Bus in Bonn. Nachdem weitere Heimatfreunde in Essen und Hannover zugezogen waren, ging es nach Helmstedt. Von dort fuhren wir, nach den üblichen Kontrollen, über die Transitstrecke durch die DDR bis zum Grenzübergang Pomellen, wo die Reisebegleiterin „Halina“ zustieg, die uns während der gesamten Reisezeit in Polen zur Verfügung stand. Von Pomellen ging die Fahrt südlich an Stettin vorbei u. a. über Stargard, Kallies und Deutsch Krone nach Jastrow. Um 21.15 fuhr der Bus in Jastrow am Hotel „Orzel“ (früher Knack) vor.

Die folgenden 4 Tage waren hauptsächlich mit Spaziergängen im Ort und der Umgebung ausgefüllt. Straßen und Wege, die wir so oft als Kinder gegangen sind, wollten wir nun noch einmal gehen. Der erste Spaziergang führte uns natürlich zum Waldseebad. Da das Wetter gut war und das Wasser warm, schwammen einige von uns in dem herrlich klaren Wasser des Waldsees. Anschließend wanderten wir um den See und besuchten auch das ehemalige Ausflugslokal Seemühle, in dem sich jetzt eine Land- und Forstwirtschaftsschule befindet. Bei der Wanderung durch den Wald kamen wir am kleinen See vorbei. Dort wurde eine kleine Rast eingelegt. Otto Eberhardt nutzte die Zeit, um uns mit einer

lustigen Badeeinlage zu erfreuen. Bei den Spaziergängen in den Wäldern fiel uns auf, daß die Bäume alle grün und frisch und der Waldboden gesund aussahen. Wir fanden sogar schon die ersten Rehfüßchen (Pflifferlinge). Auch konnten wir schon die köstlichen Walderdbeeren probieren.

Der Weg zum Bahnhof ist noch genauso romantisch und schön wie früher. Der kl. Pavillon ist leider nicht mehr vorhanden. Auch die beiden Kirchen in der Stadt haben wir besucht. Sie sind beide innen wie außen gut in Ordnung und werden von der Bevölkerung immer gut besucht. Beim Besuch des alten ev. Friedhofs mußten wir feststellen, daß die Gräber von Angehörigen vielfach unter Gras und Sträuchern kaum zu sehen sind. Da offenbar keine Pflegearbeiten erfolgen, wird es in wenigen Jahren wohl keine Möglichkeit mehr geben, noch Gräber von Angehörigen zu besuchen, weil man die Grabstellen dann nicht mehr finden wird.

Die Volksschule in der Töpferstraße hat sich nicht verändert, sogar die große Linde auf dem Schulhof steht nach wie vor dort. An den Wohnhäusern in der Innenstadt hat sich kaum etwas in den 40 Jahren verändert. In dieser Hinsicht scheint die Zeit stehengeblieben zu sein. Die grauen Häuserfassaden fallen besonders auf, weil die früher vorhandenen Bäume entfernt worden sind.

Die Seestraße ist verbreitert und asphaltiert worden. An der verlängerten Grünen Straße hinter der Eisenbahnbrücke befinden sich sehr viele Schrebergärten. Verändert hat sich hauptsächlich der Stadtrand in Richtung Flatow. Dort sind mehrere große Wohnblöcke und eine Fabrik entstanden. Der Stadtbahnhof sowie die Bahnstrecke nach Flatow sind nicht mehr vorhanden. An der Königsberger Straße, etwa wo früher das Lebensmittelgeschäft Man-

they war, ist ein neues Hotel gebaut worden.

Zu unserer Unterbringung im Hotel „Orzel“ wäre noch zu sagen, daß man sich bemühte, im Rahmen der Möglichkeiten alle Zufriedenzustellen. Das Essen war reichlich und gut.

Die 4 Tage sind wie im Fluge vergangen. Zu den angenehmen Erfahrungen soll noch die Gastfreundschaft erwähnt werden, die viele von uns persönlich erleben durften. Als wir wieder in Hannover ankamen, waren sich die meisten darüber einig, daß diese Reise nach Jastrow noch lange Gesprächsthema im Kreise von Verwandten und Heimatfreunden sein wird. Einige Mitreisende waren so begeistert, daß sie eine solche Fahrt gerne noch einmal machen würden. —

Margareta Schlemminger, Bahnhofstr. 68, 2854 Loxstedt, Tel. 04744/2138.

Wiedersehen der Examinanden der Staatsbauschule vom Febr. 1944 beim diesjährigen Heimat- und Schülertreffen in Bad Essen

Als wir Staatsbauschüler nach dem Examen im Februar 1944 unsern Abschluß feierten, beschlossen wir einstimmig das Gelöbnis, uns nach einem Jahrzehnt in Deutsch Krone wiederzutreffen. Das bittere Kriegsende mit all seinen Folgen und der Vertreibung der Menschen aus dem Osten brachten die Reichsbewohner völlig durcheinander, so daß keiner der Kollegen vom andern wußte, wohin das Schicksal ihn verschlagen hat. Damit ging unser Vorhaben, uns nach 10 Jahren in Dt. Krone wiederzutreffen, einfach zu nichte. Es hat lange gedauert, ich möchte sagen bis vor einem halben Jahr, bis wir uns gegenseitig ausfindig machen konnten. Hierbei bewies sich der Dt. Kroner Heimatbrief als gute Kontaktverbindung. Als ich im Febr. ds. Js. im HB die Ankündigung vom Heimat- und Schülertreffen in Bad Essen las, zögerte ich keinen Augenblick, diesem Treffen uns anzuschließen. Ich schrieb alle Kollegen gesondert an und hatte Glück, daß sie zusagten, um das längst geplante Wiedersehen nach 41 Jahren endlich feiern zu können.

Deutsch Kroner Schulvereinigungen.

Beim Schülertreffen im Rahmen des Deutsch-Kroner Heimattreffens 1985 in Bad Essen wurde angeregt, daß möglichst **alle** Schulen aus Land u. Stadt Dt.-Krone „Schulvereinigungen“ gründen sollten, da es bisher nur eine „Vereinigung Gymnasium Deutsch-Krone“ gibt.

Zu einer „Vereinigung“ gehört ein **Obmann**, der der „Pommerschen Landsmannschaft“ in 2400 Lübeck, Bei der Lohmühle 25. gemeldet werden müßte, daneben auch dem Koordinator der „Pommerschen Schulvereinigungen“, Herrn Gottfried Loeck, Krückkamp 4, 2430 Bensloe. Die Erstellung einer **Schulggeschichte** ist ein selbstverständliches Erfordernis. Die Historie unserer Schulen soll ja für unsere Nachkommen möglichst vollständig erhalten werden.

Wir rechnen auch mit befähigten Ehemaligen, die Treffen planen, organisieren u. durchführen können, im kleinen

Von uns zehn Examinanden fanden sich fünf zum Teil mit ihren Frauen ein. Einer der Kollegen war wegen eines Auslandsaufenthaltes nicht erreichbar, ein anderer lebt angeblich in der Ostzone (DDR) und war ebenfalls nicht auffindbar und drei weitere sind bereits verstorben, und zwar an den Folgen ihrer Kriegsverletzungen. Es war ein herzliches Wiedersehen und es gab viel zu erzählen. Hierbei konnte mit Freude vernommen werden, daß trotz deßschlimmen Nachkriegsjahre durchweg alle Semesterkollegen im Berufsleben guten Erfolg hatten. Zwei Kollegen haben im Anschluß an unser Examen noch die Technische Hochschule in Berlin absolviert und beide waren bis zur Pensionierung in der Eisenbahnforschung in München tätig. Zwei weitere Kollegen brachten es über die Bahnmeisterlaufbahn zu höheren Beamten und wirkten beim Bundesbahnzentralamt in Minden. Ein Kollege war Stadtbaumeister und der Älteste in unserm Semester hat heute noch ein eigenes Büro für Bau- und Prüfstatik in Schleswig-Holstein. Alle Vorgenannten sind bereits im Ruhestand.

Die Staatsbauschule Dt. Krone war in der Bauwirtschaft, Handwerk und bei den Baubehörden als ausgesprochen

Rahmen, wie bei dem großen Treffen in Bad Essen. alle 2 Jahre. —

Berichte u. alle Unterlagen sollen in einem Schularchiv in unserer Heimatstube im Haus Dt.-Krone in Bad Essen untergebracht werden u. interessierten Heimatfreunden u. Besuchern zur Verfügung stehn.

Betreuer dort u. Ansprechpartner (neben mir) ist Hfd. Eduard Klepke, Bornweg 1, 4515 Bad Essen. —

Für die „Vereinigung Gymnasium Dt.-Krone“ eine erfreuliche Mitteilung: mit Diplomatie u. einigem Kostenaufwand habe ich aus Berlin 10 weitere amtliche Schulberichte (ab 1910) beschaffen können, die bald in Bad Essen zu finden sein werden. —

Wer kann noch Schulberichte beisteuern? — Wer schreibt Berichte über seine Schul- u. Ausbildungszeit u. den weiteren Lebensweg u. schickt sie uns? —

Dr. Ernst Steffen, Angerburgerstr. 39, 3200 Hildesheim.

gute Lehranstalt bekannt, deshalb hatten die Absolventen auch keine große Mühe, nach dem Examen schnell unterzukommen. Im Ingenieurbau wurde außer dem üblichen Lehrplan vertieft Eisenbahnbau, Eisenbahnhochbau, Schwachstromtechnik für Eisenbahnsicherungswesen, Stellwerkstechnik und Signalwesen gelehrt — das gab den gewünschten Nachwuchs für die damalige Reichsbahn. Die Staatsbauschule von Dt. Krone war durch ihren Bekanntheitsgrad seinerzeit so gefragt, so daß die Studierenden aus dem ganzen Reichsgebiet einschl. Warthegau, Sudetenland und vor allem auch aus den Großstädten wie Berlin, Hamburg, Hannover, Dresden usw. kamen, die meist eigene Staatsbauschulen aufweisen konnten. Die Bevölkerung von Dt. Krone nannte uns „Baubütten“. Woher eigentlich dieser Ausdruck kommt, ist uns heute noch ein Rätsel. Vielleicht kann ein älterer Dt.-Kroner darüber mal Aufschluß im Heimatbrief geben. Wir wären dankbar, es zu erfahren. Das Verhältnis der sogenannten Baubütten zu den Dt. Kronern war immer gut, vor allem war das Entgegenkommen der Bevölkerung uns gegenüber stets geprägt von großer Hilfsbereitschaft. Auch bei der Unterbringung der Studierenden in Privatquartieren gab es keinerlei Probleme. Schließlich hatten alle nur ein Ziel, nämlich den Abschluß bzw. das Staatsexamen mit Erfolg zu erreichen, zumal die Zukunft in der Kriegszeit nicht so rosig aussah.

Zum Schluß meines Berichtes möchte ich, auch im Namen meiner Kollegen, allen Funktionären des Heimatverbandes für die großartige Organisation, Betreuung und mühevollen Arbeit beim diesjährigen Heimat- und Schülertreffen in Bad Essen nochmals ganz herzlich danken. Auf dem beigefügten Gruppenfoto sind die Anwesenden zu sehen. Es sind dies von links nach rechts: Frau Köhler, Heinz Köhler, Frau Matthias, Heinz Kolitsch, Herbert Utech, Gerhard Haase und Heinrich Matthias. — Heinz Kolitsch, 6967 Buchen/Odw., Abt.-Keller-Str. 8, Tel. 06281/788.



Gespräche von und mit Hans Jung

Matthias-Claudius-Str. 19,
3007 Gehrden,
Telefon 05108/4446
Helmatkreiskartei
Eduard Klepke, Bornweg 1,
4515 Bad Essen,
Telefon 05472/3596



Heimatkreis Deutsch Krone: Vor-
sitzender Heinz Obermeyer, 4504
Hagen T.W., Am Goldbach 16, Tel.
05401/9414 und Bad Rothenfelde,
Hs. Deutsch Krone, Tel. 05424/611.

Anm. der Karteistelle

Gebt bitte auf diesbezügliche An-
fragen durch die Kartei doch umge-
hende Antworten, da sonst Zweifel
und Ungewißheit über das derzeitige
Befinden der 90- und mehrjährigen
Geburtstagskinder bestehen. Dies
führt zum Herausnehmen der Namen
aus der Reihe der Geburtstagskinder.

KI

Es sind einige Beanstandungen laut
geworden, die ich bereinigen möchte.
Hfd. Franz Garske, 5750 Menden 1,
Josef-Görres-Str. 16, weist darauf hin,
daß im HB. zwar der Geburtstag (92
Jahre) von Hfd. Oskar Turowski (früher
Lehrer in Harmelsdorf und Krummfließ)
erwähnt worden ist, nicht aber seine
jetzige Anschrift. Er wohnt nach dem
Tode seiner Frau seit April 1984 bei
seiner Tochter Marie Strojek in 2351
Fuhlendorf, Bast 8. Außerdem wieder-
holt Hfd. Garske, daß Hfd. Alex Boczanski,
früher in Stibbe, am 19. 4. 85 im Alter
von 89 Jahren in 5870 Hemer, Holbein-
str. 4, bei seiner Tochter Dorothea Zobel
verstorben ist.

Und Hfd. Kurt Balken, 5650 Solingen 1,
Hermann-Meyer-Str. 12, schreibt: „Unter
der Spalte „Geburtstagskinder“ ist leider
ein dicker Fehler unterlaufen. Es muß
richtig heißen: 96 Jahre am 11. 4. **Amalie
Zimmer**, geb. **Poley** (Karlsruhe/Pauls-
hof) 5012 Bedburg-Kaster, Römerstr. 16.
Unterstrichenes war falsch! (s. HB-März
85). Diese gute Frau war im Kriege jahre-
lang in Paulshof meine Pflegemutter, als
wir vom Rheinland aus wegen Bomben-
angriffe nach dem Kreis Dt. Krone
evakuiert waren.“

Post traf auch wieder ein von Hfd.
Dipl.-Ing. Harry Jennrich, 5400 Koblenz-
Karthause, Wismarer-Str. 4, der u. a.
schreibt: „Die Zuschrift von Hans-Martin
Fenske im HB 7/85 zum Treffen aller Dt.
Kroner Schüler am 17. 5. 85 in Bad Essen
veranlaßt mich, eine Begegnung zu schil-
dern, die sicher nicht alltäglich ist:

„QUIRAM“ war das Stichwort.

Als „angeheirateter Dt. Kroner“ konnte
ich beim Schülertreffen am 17. 5. auch
wieder Fritz Fey treffen, der wie ich 1933
im Kolberger Jäger-Bataillon diente, und
zu meiner Freude traf ich Brigade-Gener-
al a. D. Willy Bergien, einen ehem. Mit-
schüler meines von einem russischen
Posten am 22. 12. 1946 grundlos er-

schossenen Schwagers Erich Oberst
und Kon-Kommandeur von mir beim III.
Korps in Koblenz.

Nach eingehendem Woher und Wohin,
wir hatten uns seit der Pensionierung
nicht mehr gesehen, wurde ich an
unserem Tisch einer charmanten, mir
unbekannten Dame vorgestellt, die sich
freundlich lächelnd mit meiner Frau
unterhielt — wie mir kurz zugeflüstert
wurde, Ilse Brüsch. Und weil immer
wieder der Name „QUIRAM“ genannt
wurde, quetschte ich mich in eine Atem-
pause, um Frau Ilse, geb. Brüsch, von
einer fast unglaublichen Begegnung zu
berichten:

„Vor ca. 25 Jahren war ich Inspektions-
Chef an der Technischen Truppschule
in Sonthofen, als ich an einem Samstag-
mittag auf meiner Heimfahrt nach dem 10
km entfernten Immenstadt eine Dame
nach ihrem „Daumenwink“ mitnahm.
Wegen des starken Schneetreibens,
ihres durch ein Kopftuch fast verdeckten
Gesichtes und meiner verstärkten Auf-
merksamkeit bei anhaltendem Gegen-
verkehr begegneten wir uns nicht von
Angesicht zu Angesicht. Auf meine
obligatorische Frage, wohin meine An-
halterin wolle, und wo ich sie absetzen
könne, denn ich führe nur bis Immen-
stadt kam folgender Dialog (hier in Kurz-
form) zustande: „Nach Augsburg, zu
meinem Sohn! Aber Sie sind auch nicht
von hier.“ „Nein, ich komme aus Pom-
mern!“ Die Anhalterin: „Ich auch, ich
komme aus Dt. Krone!“ „Aus Dt. Krone?
Nun sagen Sie bloß noch, Sie waren auf
dem Zeugamt bei Major Hensel.“ „Ja, das
war ich!“ „Ich auch, ich war dort 1937
Feuerwerker in der Neben-Munitions-
Anstalt Sagemühler Fichten!“ „Dann
sind Sie der Mann von Lotte Oberst!“ —
nahm das Kopftuch ab, lachte herzlich,
und ich erkannte Agnes Marquardt aus
Quiram. Nun mußte sie auch meine
Frau wiedersehen, es gab eine gemü-
tliche Kaffeestunde, in der sie viel zu
erzählen mußte. Ihr Mann, sie hieß
Schwierz, war gefallen, ihr Sohn suchte
einen Studienplatz, darum die Fahrt nach

Augsburg, bei Sonthofen hatte sie eine
Freundin besucht und immer wieder
Erinnerungen an Dt. Krone und Qui-
ram. Mit dem „Daumen“ fuhr sie weiter,
nachdem ich sie wunschgemäß an einem
günstig erscheinenden neuen Warte-
punkt, zwischen Immenstadt und Kemp-
ten abgesetzt hatte. Meine Anhalterin,
unsere Agnes Schwierz, geb. Marquardt,
aus Quiram — wo ist sie?! Als ich meine
Story beendet hatte, ergänzte Frau Ilse,
geb. Brüsch: „Marquards waren die Vor-
gänger auf unserem Gut in Quiram.“ So
erinnert und erzählt auf dem Schülert-
treffen am 17. 5. 85 in Bad Essen. —

Einem längeren Reisebericht von Hfdn.
Sibylle Kuhnhardt, 2127 Echem, Hägen-
horstweg 1, in die alte Heimat — Stadt
und Kreis Deutsch Krone — entnehmen
wir: „Die Abfertigung auf der Hin-
und Rückfahrt in Helmstedt und Frankfurt/
Oder verlief verhältnismäßig schnell bei
freundlicher Behandlung. In Frankfurt/
Oder wird z. Zt. die Brücke repariert, die
wir sonst als Transitreisende benutzen
müssen. So muß man jetzt **durch** die
Stadt fahren. Die Strecke ist sehr gut aus-
geschildert, hin „Transit Warschau“,
zurück „Transit Berlin“. Bei der Einreise
in die polnisch besetzten Gebiete gab es
beim poln. Zoll keinerlei Einwände
gegen Gastgeschenke. Alles ging rei-
bungslos. Jeder darf mitnehmen, was er
will. Natürlich bestehen mengenmäßig
Grenzen. Es herrscht immer noch Man-
gel an Sachen wie Kaffee, Schokolade,
Gewürze, Backpulver, Weckringe und
-Klammern, **Fliegenfänger** und vieles
mehr, auch Bekleidung, Zucker
und Fleisch gibt es noch auf Marken. Die
Preise klettern, jeder stöhnt über die
ständige Teuerung. —

Mir ist aufgefallen, daß vielmehr auf
den Feldern gearbeitet wird, und daß
man nicht mehr so viel Brachland sieht.
Das Getreide steht gut, bei Kartoffeln
und Mais sieht es schlechter aus. Zucker-
rüben werden zum Hacken und Verzie-
hen im Akkord vergeben mit zusätzlicher
Zuckerration. Werner interessierte natür-
lich —

Neue HB-Bezieher:

Anneliese **Roese**, geb. Kluck (Dt.
Krone) 2000 Hamburg 71, Berner Chaus-
see 21. — Gerda **Kloth**, geb. Robeck
(Mellentin) 3220 Alfeld/Leine, Im Katt-
hagen 28. — Klaus-Dietrich **Nickel**
(Hindenburg-24) 6000 Frankfurt/M., At-
zelbergstr. 123. — Waltraud **Doering** (?)
4000 Düsseldorf 1, Planetenstr. 50. —
Josef **Zaske** (Schulzenendorf) 7530 Pforz-
heim-Huchenfeld, Huchenfelder-Haupt-
str. 130. — Theodor **Wegner** (Tütz,
Klosterstr. 18) 3061 Bad Eilsen, Lühden
Scherbeck Nr. 1. — Johanna **Hennig**,
geb. Rohloff (Stadtmühlenweg 9) 5160
Düren 1, Heinrich-Gossen-Str. 27. —
Ursula **Gust** (Hohenstein-Ludwigshorst)
4400 Münster, Borkumweg 20. — Heinz
Kobi (Märk. Friedland) 4100 Duisburg 11,
Duisburgerstr. 52. — Johannes **Schmidt**
(Marthe) 5603 Wülfrath, Heinr.-Heine-
Str. 35. — Hildegard **Hecht**, geb. Jacoby
(Ulmenhof) 4200 Oberhausen 11, West-

markstr. 105. — Gisela **Schwanke** (Ja-
strow) 1000 Berlin 20, Obstallee 32/VII.
Gertrud **Klatecki** (Dt. Krone) 5000 Köln 1,
Konrad-Adenauer-Ufer 79/81. — Ingrid
Schwarz (Schloppe) 2000 Hamburg 52,
Elbchausee 283. — Ruth **Seehafer**,
geb. Winkler (König-25) 4000 Düsseldorf
30, Ganghofer-Str. 26. — Friedhard **Klatt**
(Dt. Krone) 4370 Marl, Bitterfelderstr. 6.
— Anna **Manthey** (Dt. Krone) 7968
Saulgau 1, Friedbergerstr. 2. — Maria
Johannsen, geb. Wendlandt (Mellentin)
2440 Wasbuch/Osthst., Dorfstr. 18 durch
Josef Wendlandt. — Gertrud **Steck**
(Schloppe) 3101 Nienhagen/Celle, Ak-
kernstr. 5 b/Fam. K-D. Engelke durch
Ingrid Schwarz. — Karl **Matthies** (?)
2000 Schönfeld, Altonaer-Chaussee 55 b.
— Erika **Egner** (Märk. Friedland) 6948
Wald-Michelbach, Lindenstr. 7. — Erna
Ulrich, geb. Brieske (Dyck) 4000 Düssel-
dorf 12, Ludenbergerstr. 98. — Ursula
Krenz (?) 4100 Duisburg 1, Musfeldstr.
60.

lich sehr, wie er Dyck und die alte Heimat, die er 41 Jahre nicht mehr gesehen hatte, vorfinden würde. Er war hocherfreut, in welch gutem Zustand sich der Wald befand. Auf dem Gut waren wir nicht direkt. Von der Straße aus konnten wir den schlechten Zustand der Gebäude sehen, und das reichte uns. Der Kuhstall ist im Winter abgebrannt. Die Straßen sind überall verhältnismäßig gut bis sehr gut. Jeder Reisende soll sich aber hüten, mit dem Auto Landwege zu fahren, wenn es geregnet hat. Auf Werners Anraten bin ich den Landweg von Dyck nach Karlsruhe gefahren, es war eine Katastrophe! Im Hotel „Widok“ trafen wir noch mit Hubert Gonschorrek zusammen, der dort 6 Tage wohnte, um seiner Frau Christiane die alte Heimat zu zeigen. So verbrachten wir unseren letzten Aufenthaltstag gemeinsam bei schönstem Wetter im Norden des Kreises, machten zum Forellenessen in Haugsdorf Station und fuhren weiter nach Sophienau, Huberts Zuhause. Am nächsten Tag ging für uns wieder die Fahrt zurück nach Westdeutschland. Es war schön, wieder in der Heimat zu sein und all die lieben Menschen zu sehen und zu sprechen, die ich auf vielen Fahrten dorthin kennen gelernt habe.“

In einem Sonntagsblatt stieß ich kürzlich auf eine von H. G. von Studnitz verfaßte Rezension über ein neues Buch von Christian Graf von Krockow (Jahrgang 1927): „Die Reise nach Pommern“ — Bericht aus einem verschwiegenen Land, (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart, 279 Seiten; 32 Mark). Was von Studnitz hier kritisch anmerkt, auch an diejenigen gerichtet, die unsere Geschichte lenken, muß uns Vertriebene aufhorchen lassen und uns in unserer Treue zur Heimat bestärken. Er schließt seine fundierten Ausführungen wie folgt: „Krockow spricht von der „unwiderruflichen“ Entscheidung, die 1945 fiel. Würde der Sohn eines Kleinbürgers aus Stolp oder Schlawe das sagen, man könnte es hinnehmen. Daß es der Abkomme eines Geschlechtes tut, das über ein halbes Jahrtausend in Pommern heimisch war, dem Ritterstand des Landes angehörte, beim Aufbau des Hohenzollernstaates sein Soll geleistet hat und einer den Staat mitprägenden Familie angehört — das ist schwer zu verschmerzen. Wird nicht das Wesen der Geschichte gerade auch durch Korrekturen bestimmt? Verloren wird ein Land erst dann, wenn es im Bewußtsein seiner Bewohner erlischt. Wäre es anders, es würde heute keine Polen geben.“

Hfd. Dr. Ernst Steffen, 3200 Hildesheim, Angerburgerstr. 39, schreibt in Ankündigung eines ausführlichen Berichtes: „Bei meiner Teilnahme am „Pommernkongreß“ vom 15.-17. 6. 85 in Travemünde wurde mir klar, wie wichtig der Bau des Pommernzentrums für uns alle sein wird, und daß wir uns möglichst zahlreich daran beteiligen sollten (wenn nicht anders, als durch den Erwerb von Bausteinen). Der Bund, vertreten durch Minister Windelen, und das Patenland

mit Minister Bendixen aus Kiel begrüßten das Unternehmen und sagten erhebliche Geldmittel zu. — Eine interessante Vortragsreihe mit hohem Niveau lief im „Maritim“, Travemünde ab, dazu wurde eine feierliche Glockenweihe zukünftigen Bauplatz in Form eines Gottesdienstes vorgenommen. Von Dt. Kronern traf ich in T. das Ehepaar Thom und die Brüder Manthey.“

Es ist schon mehrfach darauf hingewiesen worden, und ich möchte diesen Appell heute wiederholen, im HB. unter der Rubrik: Familiennachrichten mehr über den Werdegang der Kinder- und Kindeskinde von Heimatfreunden mitzuteilen. Dazu gehört auch die schulische und berufliche Ausbildung wie z. B. Gesellen- und Meisterprüfungen, Abitur, Hochschulbesuch und -abschluß usw.

**Einsendungen von Texten und
und sonstigen Unterlagen
zum nächsten Heimatbrief bis zum
10. des Vormonats**

Ein seltenes Lebenszeichen traf ein von Hfd. Paul Stenzel, 8834 Pappenheim, Schulweg 6, der seit 1950 in der Stadtverwaltung Pappenheim/Altmühltal tätig ist und aus der Erinnerung u. a. berichtet: „Mein Name ist Paul Stenzel, bis zur Einberufung zum RAD bzw. zur Wehrmacht (Kriegsmarine) im Jahre 1943 wohnhaft gewesen im Elternhaus in Dt. Krone, Templerstr. 10 — besuchte nach Beendigung der Volksschule in Dt. Krone in den Jahren 1940/42 die städt. Handelsschule in Schneidemühl — dann Ausbildung als Reg. Insp. Anw. im Landratsamt Dt. Krone und Regierung in Schneidemühl 1942/43 (bis zur Einberufung). Nach der Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft im Jahre 1945 erfolgte keine Rückkehr mehr in unsere geliebte Heimat. Vielmehr wurde nach einem kurzen Gastspiel (Suche von Angehörigen) in der DDR im Jahre 1945 seit dieser Zeit Pappenheim meine sogenannte 2. Heimat. Angeregt, mit Ihnen in Verbindung zu treten, wurde ich durch Zufall, und zwar hatte ich vor einigen Tagen Gelegenheit, einige Monatshefte des „Dt. Kroner und Schneidemühl Heimatbrief“, Jahrgang 1984, zu lesen. So kamen mir beim Lesen dieser Briefe auch wieder Erinnerungen an meine Jugendzeit in unserem herrlichen Dt. Krone — man denkt an seine ehemaligen Schulfreunde in Dt. Krone und Schneidemühl, von denen man seit Kriegsende nichts mehr gehört hat, was wohl aus ihnen geworden ist usw. — man denkt an seine Ministrantzeit in der St. Nikolauskirche in Dt. Krone in den Jahren 1937/38/39/40 (hier fallen mir wieder Namen ein, wie Probst Wilhelm, die Pfr. (Vikare) Dobberstein, Bönigh, Austermann u. v. a. — man erinnert sich wieder an die Zeit der Ausbildung im Landratsamt Dt. Krone (an diese Zeit denke ich besonders gern zurück, zumal meine damaligen Ausbilder hervorragende Persönlichkeiten waren, wie Reg. Ob. Insp. Schmitz, die Herren Albin und Paul Garske, Bruno Lange und viele andere, deren

Namen mir inzwischen entfallen sind). Ich bin auch sicher, daß die meisten der aufgeführten Personen nicht mehr leben, da ich selbst schon im 60. Lbj. stehe. Freuen täte ich mich aber, wenn ich auf diese Weise mit noch lebenden Personen, die mich von früher kennen, Verbindung aufnehmen könnte (ich denke hier vor allem auch an meine Schulfreunde Herbert und Bruno Utecht aus Dt. Krone, am Schloßsee). Beim Lesen der Hefte hat mich u. a. auch ein Bericht beeindruckt über eine Reise in die Heimat im Spätsommer 1983 einer Frau Miezi Krüger, geb. Kluck, früher Dt. Krone, Gottbrechtstr. 6a, zumal sie seinerzeit in meiner Nachbarschaft wohnhaft war.“

Unser trotz seines hohen Alters immer noch aktiver Hfd. Konrad Gramse, 1000 Berlin 33, Dievenowstr. 11, Spezialist für Heimatgeschichte, heimisches Brauchtum (Dt. Kroner „Platt“) und von Jugend auf vertraut mit Land und Leuten des Kreises, ist erneut fündig geworden. Sein Beitrag: „Fier als Flurname oder als Teil eines Ortsnamens“ wird im HB. gesondert veröffentlicht. Hfd. Gramse schreibt dazu: „Anbei eine Fotokopie der Studie „Viride“ von Johann Stuhmann. Ich fand sie schon im vorigen Jahr in dem Schulbericht unseres Gymnasiums Jahrgang 1904. Die Berichte sind seit etwa 1825 vorhanden. Bis 1883 wurden sie lateinisch verfaßt. Hfd. Ernst Steffen hat es im Juni erreicht, daß er die Bücher zu einem nahe gelegenen Fachgeschäft mitnehmen konnte zwecks fotografischer Reproduktion. Nach Hinterlegung des Personalausweises — ohne daß ich es wußte, war es der Ausweis meiner Frau — konnte ich den ca. 8 cm dicken Band — 1825 bis 1914 — mitnehmen. Darin, wie schon im vorigen Jahr entdeckt, im Jahrgang 1904 die Studie von Johann Stuhmann, 12 Seiten ... Daß die Frau von Paul Stelter gestorben ist, wird Euch bekannt sein. Anfang Juli ist im Alter von 91 Jahren Frau Marie Leitzke (Deutsches Haus) gestorben. Wir sind hier ganz gut auf den Beinen, nur ohne Garten, den ich am 1. 4. 85 abgegeben habe, ist es langweilig.“ Es besteht einmal mehr Anlaß, unseren Hfdn. Konrad Gramse und Dr. Ernst Steffen für ihren unermüdlichen Einsatz zu danken, mit dem sie sich auf der Suche nach ostdeutschem Kulturgut immer wieder verdient machen. Es erscheint sinnvoll, die fotografischen Reproduktionen der Jahresberichte und Studien aus dem Nachlaß des Dt. Kroner Gymnasiums unserer Heimatstube in Bad Essen als **Geschenk** der noch lebenden Schüler dieser angesehenen Lehranstalt zu hinterlassen und die Kosten hierfür durch interne Repartition aufzubringen.

Während ich diese Zeilen für den Sept.-HB niederschreibe, ist fast der halbe Monat August vergangen. Die Ernte ist in Verzug und schönes Sommerwetter längst überfällig. Wenn ich an die Heimat denke, ist mir ein ähnlicher Witterungsablauf nicht in Erinnerung. Wir hatten wohl ein kontinentaleres Klima.

weiter auf Seite 9:

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

100 Jahre am 6. 9. Hfdn. Antonie **Schulz**, geb. Roenspieß (Strahlenberg), 4600 Dorten 1, Haydn-Str. 18 bei Tochter Hildegard Flenner.

97 Jahre am 6. 9. Frau Emma **Schirm**, geb. Verchow (Dt. Krone, Lönsstr. 1) 2300 Kiel 14, Jackmannstr. 19.

96 Jahre bereits am 31. 7. Hfdn. Irmgard **Felde**, geb. Kühnemann (Betkenhammer-Gut) 2244 Oesterwurth, Heider Chaussee O. T. Jarrenwisch b./To. Löre.

95 Jahre am 23. 9. Hfdn. Agnes **Consbruch**, geb. Egtermeyer (König-50) 3000 Hannover, Birkenstr. 4.

93 Jahre am 24. 9. Hfd. Arthur **Stark** (Jagdhaus) DDR 2031 Vanselow.

92 Jahre am 1. 10. Frau Minna **Bork** (Lebehnke) 4150 Krefeld 29, Germaniast. 31, bei Tochter Christel.

91 Jahre am 2. 10. Fr. Frieda **Köppe**, geb. Nehls (Tütz) DDR 2020 Altentreptow, Karl-Havermann-Straße 8, P. F. 530, bei Brettschneider.

90 Jahre am 19. 9. Hfd. Hermann **Müller** (Schloppe) 2420 Süsel, Neustädter Straße 36. — Am 2. 10. Hfd. Martin **Mielke** (Knakendorf) 7072 Heubach, Seifenstr. 21. — Am 6. 10. Fr. Emilie **Jürs**, geb. Petersen (Buchwaldgaststätte) 2000 Hamburg 50, Heinrichstr. 32. — Am 7. 10. Hfdn. Lucia **Beeg**, geb. Schulz (Dyck) 7520 Bruchsal 7, Neibshheimerstr. 14b/To. Gertrud **Durst**. — Am 10. 10. Frau Olga **Brüning**, geb. Wachlin (Betkenhammer) 3000 Hannover 91, Ricklingerstr. 52.

89 Jahre am 6. 10. Hfd. Clemens **Kluck** (Tütz) 3530 Warburg, Pellenbreite 26. — Am 13. 10. Frau Käthe **Labudde**, geb. Budack (Schloppe) DDR 2621 Rosow/Warnow. — Am 10. 10. Hfdn. Gertrud **Hagemann**, geb. Egtermeyer (König-50) 5983 Balve, Am Brunnen 4. — Am 16. 8. Frau Anna **Manthey**, geb. Lück (Mehlgast b. Tütz) 7968 Saulgau/Wolfahrtswailer.

88 Jahre am 25. 9. Frau Else **Schönborn**, geb. Diewald (Schneidemühler 32/34) 7920 Heidenheim, Heiner-Maier-Str. 1.

87 Jahre am 25. 9. Frau Hedwig **Kluck**, geb. Pfitzner (Arnsfelde) 5471 Saffig ü. Andernach, Eckertstr. 10. — Am 26. 9. Hfd. Paul **Hinz** (Tütz) 5160 Düren-Rölsdorf, Schlagbaum 21. — Am 27. 9. Frau Anna **Graf** (Tütz) 2870 Delmenhorst, Langestr. 89. — Am 10. 10. Lehrer a. D. Gerhard **Hentschel** (Mk. Friedland) 2427 Malente-Gremsmühlen, Lindenallee 2d.

86 Jahre am 1. 10. Frau Frieda **Arndt**, geb. Ziemann (Jastrow) 4797 Schlangen, Lindenstr. — Am 13. 10. Frau Hedwig **Garske**, geb. Schulz (Tütz) 8900 Augsburg, Paracelsus-Str. 611.

85 Jahre am 22. 9. Hfd. Alexander **Radunz** (Widukind u. Königstr.) 5560 Wittlich, Kirchstr. 11. — Am 24. 9. Frau Franziska **Klemp** (Königstr. 23) 6400 Fulda-Edelzell, Etilstr. 19. — Am 24. 9. Frau Karin **Lihotzky**, geb. von Glehn (Tütz) 8050 Freising, Dürwallstr. 16/17, Altenheim. — Am 24. 9. Frau Gertrud **Blankenhagen**, geb. Blankenhagen (Tütz) 5909 Burbach/Siegerl., Am Kalkofen 5, bei Tochter Gisela Kaps. — Am 1. 10. Hfd. Stefan **Tonn** (Lebehnke) 7014 Kornwestheim, Achalmstr. 26. — Am 8. 10. Frau Charlotte **Horn** (König 27) 3110 Uelzen 1, Reiherstieg 16. — Am 10. 10. Hfd. Erich **Tonn** (Salm) 6234 Okriftel/Main, Mainstr. 7. — Am 12. 10. Hebamme i. R. Frau Anna **Krüger** (Schloppe) 4630 Bochum, Schwalbengrund 20. — Am 14. 10. Hfd. Franz **Affeld** (Mk. Friedland) 2120 Lüneburg, Wilh.-Busch-Weg 7. — Am 14. 10. Frau Emma **Manthey**, geb. Hindenburg (Dt. Krone) 2670 Reinfeld/Holst., Ahrensböcker Str. 6.

84 Jahre am 17. 9. Frau Anna **Schulz** (Schloppe) 8520 Erlangen, Aufseßstr. 6. — Am 6. 10. Frau Else **Bläsing**, geb. Wenzel (Hindenburg) 3221 Hoyershausen/Alfeld. — Am 11. 10. Frau Erika **Hannemann**, geb. Budack (Schloppe) DDR 2020 Altentreptow, Stralsunder Str. 19. — Am 19. 9. Hfdn. Amanda **Modrow**, geb. Krenz (Lebehnke) DDR 2851 Darze ü. Parchim, Pf. 24.

83 Jahre am 18. 9. Wilhelm **Hoffmann** (Mk. Friedland) 5060 Bergisch-Gladbach 2, Paulusstr. 32. — Am 1. 10. Frau Maria **Koltermann**, geb. Manthey (Freudenfrier) 4047 Dormagen-Delhoven II, Gerwanne 31. — Am 12. 10. Hfd. Franz **Polzin** (Ruschendorf) 5591 Lutzerath, Trierer Str. 15. — Am 25. 9. Frau Erna **Geisler**, geb. Mutz (Kramske) 3321 Berel, Unter dem Dorfe 5, bei Tochter Gisela Voges.

82 Jahre am 28. 9. Hfd. Otto **Deutschmann** (Seegenfelde) 4933 Blomberg, Wesselweg 3. — Am 6. 10. Hfd. Paul **Beerwald** (Hasenberg) 3287 Springe, Zum Fahnenbrink 3, unbekannt verzogen. — Am 19. 9. Hfdn. Cäcilie **Lipke** (Heinrich-2) 6795

Kindsbach/Pfalz, Wiesenstr. 17. — Am 1. 10. Hfd. Hans **Hoffmann** (Schloppe) 8046 Garching/München, M.-Leibnitz-Str., bei Tochter Melitta Diedrich.

81 Jahre am 11. 10. Hfdn. Eleonore **Radunz**, geb. Reinke (Berg-5) 8520 Erlangen, Helene-Lange-Str. 8.

80 Jahre am 9. 9. Hfdn. Anna **Wienke**, geb. Manthey (Tütz) 2432 Harmsdorf, Post Lensahn.

79 Jahre am 17. 9. Frau Käthe **Engler** (W.-Kleemann 9) 2330 Eckernförde, Bürgermeister-Heldmann-Str. 10. — Am 21. 9. Reg.-R. a. D. Hfd. Paul **Beutler** (Tütz) 4000 Düsseldorf, Hermannstr. 15. — Am 28. 9. Frau Erika **Dodenhöft**, geb. Mundt (Schloppe) 3223 Delligsen 1, Herzog-Julius-Str. 24. — Am 6. 10. Hfd. Clemens **Rönspeiß** (Zippnow) 5340 Bad Honnef, Schinderstr. 11. — Am 10. 10. Hfd. Bernhard **Friske** (Schrotz) 5880 Lüdenscheid, Liszt-Str. 23. — Am 15. 10. Frau Elisabeth **Schudlik** (Mk. Friedland) 1000 Berlin 65, Fehmarstr. 18. — Bereits am 7. 7. Hfd. Martin **Schulz** (Dyck) 2028 -46 str. S. E. Calgary-Alberta T2 B/KG Canada; Ehefr. Anna, geb. **Waskowiak** bereits am 16. 3. — Am 21. 9. Hfd. Wilhelm-Hermann **Philippi** (Friedrich-1a) 5600 Wuppertal 1, Hainstr. 106.

78 Jahre am 22. 9. Hfd. Karl **Müller-Baumgart** (Jastrow) 7813 Staufen-Breisgau, Schießrain 18. — Am 24. 9. Frau Ilse **Rolbetzki**, geb. Moderow (Kattun) 7022 Leinenfelden-Oberaichen, Schillerstr. 6. — Am 30. 9. Frau Margarete **Saatz**, geb. Schröder (Ruschendorf) 5920 Bad Berleburg, Gartenstr. 4. — Am 3. 10. Hfd. Erich **Schleusner** (Tütz) 4590 Cloppenburg, Schulstr. 49. — Am 3. 10. Hfdn. Martha **Heymann** (Lubsdorf) 2201 Hohenfelde, Olsenstr. 9. — Am 29. 9. Hfd. Apoth. Roderich **Skauvadzun** (Marzdorf-Böthin) 1000 Berlin 31, Kavensberger str. 1.

77 Jahre am 16. 9. Frau Erika **Kietzke**, geb. Hoefmann (Schöning 15) 5650 Solingen-Merscheid, Taunusstr. 11. — Am 20. 9. Frau Hedwig **Misiak**, geb. Neumann (Königsberger) 2190 Cuxhaven-Altenwalde, Kleistr. 18. — Am 23. 9. Hfd. Georg **Wudtke** (Lebehnke) DDR 2030 Demmin, Rosestr. 6. — Am 7. 10. Frau Hedwig **Klement** (Tütz) 3252 Bad Münden, Herderweg 1. — Am 7. 10. Hfd. Werner **Heidrich** (Schloppe) 3100 Celle, Spörkenstr. 73. — Am 8. 10. Frau Anna **Stenzel**, geb. Hohnke (Arnsfelde) 2000 Hamburg 92, Haferacker 192. — Am 13. 10. Hfd. Max **Schulz** (Lubsdorf) 2000 Hamburg 76, Sentastr. 10. — Am 4. 10. Hfdn. Frieda **Koschnitzki**, geb. Walter (Berliner-37) 2860 Osterholz-Scharmbeck, Mühlenstr. 6.

76 Jahre am 17. 9. Frau Margarete **Schulz** (Jastrow) 5810 Witten, Stockumer Str. 85. — Am 28. 9. Hfd. Paul **Quick** (Schneidemühler 14) 5000 Köln 30, Landmannstr. 30. — Am 28. 9. Frau Margarete **Janek**, geb. Trau (Mk. Friedland) DDR 2820 Hagenow, Birkenallee 13. — Am 29. 9. Frau Irene **Schulz**, geb. Gruse (Stein-) 5650 Ohligs, Max-Planck-Str. 10. — Am 3. 10. Frau Helene **Brockmann**, geb. Drews (Schier 10) 2400 Lübeck-Hohenwarte, Dahlienweg 45. — Am 4. 10. Hfd. Helmut **Krühne** (Schloppe) 5000 Köln 90, Steinacker 90, unbekannt verzogen. — Am 5. 10. Frau Ingeborg **Umlauf** (Jastrow) 2160 Stade, Am Seegraben 12, unbekannt verzogen. — Am 9. 10. Frau Giesela **Brüning**, geb. Gerstenberg (Quiram) 3354 Dassel 1, Elbensen, Oberer Weidekamp 2. — Am 15. 10. Hfd. Heinrich **Koldeweyh** (Jastrow) 2000 Hamburg 63, Tornberg 8, 7840 Müllheim, Herm.-Burte-Str. 6. — Am 21. 9. Hfdn. Hildegard **Band**, geb. Semrau (Schneidemühler-) 4600 Dortmund, Ostvall 8/10, St. Josefines Stift.

75 Jahre am 22. 9. Hfd. Albert **Misiak** (Hindenburg 26) 2000 Hamburg 61, Spreenende 43. — Am 22. 9. Frau Margarete **Lüdtke** (Schloppe) 1000 Berlin 47, Hannemannstr. 61 a. — Am 10. 10. Frau Magda **Brüggemann**, geb. Riesschläger (Wittkow) 8940 Memmingen, Mecklenburger Str. 8. — Am 11. 10. Hfd. Arthur **Kroll** (Rederitz) 2057 Reinbek, Stenwarder Str. 22. — Am 11. 10. Hfdn. Ursula **Schreiterer**, geb. Eichstaedt (Berliner 42) 4018 Langenfeld, Brahmstr. 12.

74 Jahre am 17. 9. Hfd. Paul **Ziebarth** (Quiram) 6360 Friedberg/Hess., Dieffenbachstr. 17. — Am 25. 9. Frau Helene **Mathews**, geb. Pünke (Tütz) 2300 Kiel 14, Tulpenweg 10. — Am 15. 10. Frau Lilli **Müller**, geb. Rose (Hermann-Löns 3) 4040 Neuß, Hochstr. 13. — Am 16. 9. Frau Maria **Koeppe** (Lebehnke) DDR 2033 Sophienhof. — Am 20. 9. Hfd. Wilhelm **Niederlag** (Schneidemühler 35) 2903 Bad Zwischenahn, Vor der Bäche 10. — Am 1. 9. Hfdn. Ursula **Matthies**, geb. Post (Dt. Krone) DDR 7500 Cottbus, Linnestr. 18. — Am 24. 9. Hfdn. Gertrud **Zimmel** (Lebehnke) 4000 Düsseldorf 30, Mecklenburgerweg 14. — Am 27. 9. Hfdn. Helene **Kienitz**, geb. Hell (Bevilstal-Zützer) DDR

2031 Schönfeld. — Am 17. 9. Hfdn. Hildegard **Flenner**, geb. Schulz (Strahlenberg) 4600 Dortmund 1, Haydn-Str. 18. — Am 13. 10. Hfdn. Martha **Krüger**, geb. Blieske (Streit-7) DDR 1162 Berlin, Fürstenwalder Damm 347. — Am 15. 10. Hfdn. Ursula **Gramse** (Südbahnhof-23) 5000 Köln 80, Gronauerstr. 17.

73 Jahre am 18. 9. Frau Hildegard **Schmidt**, geb. Orlowski, (Mk. Friedland) 3000 Hannover, Gubener Str. 4. — Am 27. 9. Frau Elisabeth **Schulz**, geb. Sydow (Schrotz) 5042 Lechenick/Erftstadt, Schloßstr. 4. — Am 4. 10. Frau Anna **Beran**, geb. Koltermann, verw. Schmidt (Tütz) 5300 Bonn, Josef-Roth-Str. 120. — Am 6. 10. Frau Elvira **Radler**, geb. Puchstein (König 44) 2900 Oldenburg, Sperlingsweg 16. — Am 7. 10. Hfd. Georg **Rohbeck** (Dt. Krone — Inf.-Kas.) 5168 Nideggen 5 Abenden, Hochstr. 16. — Am 7. 8. Hfdn. Paula **Rump** (Lubsdorf) 5992 Nachrodt-Wiblingswerde 37. — Am 20. 9. Hfdn. Charlotte-Elisabeth **Breitsprecher**, geb. Kopplow (A.-H.-Str. 25) 1000 Berlin 41 Klingsortstr. 50. — Am 17. 9. Hfdn. Hildegard **Sperling** (Gamp-11) 1000 Berlin 33, Am Hirschsprung 4. — Am 9. 10. Hfd. Gerhard **Frankiewicz** (Schneidemühler-11) 2160 Stade, Langobardenstr. 24.

72 Jahre am 21. 9. Hfdn. Martha **Mielke**, geb. Saaber (Salm) 3017 Pattensen, Max-Eyth-Str. 49. — Am 24. 9. Stud. Dir. i. R. Günther **Bigalke** (Königsberger 30) 4422 Ahaus, Hofmathe 11. — Am 28. 9. Hfdn. Charlotte **Engler**, geb. Nickel (Märk. Friedland) 2300 Kiel 14, Nissenstr. 9. — Am 2. 10. Hfd. Leo **Schulz** (Steinstr.) 5650 Solingen 11, Max-Planck-Str. 10. — Am 3. 10. Hfdn. Gertrud **Graczkowski**, geb. Wilm (Märk. Friedland) 4800 Bielefeld, Aug.-Bebel-Str. 154. — Am 5. 10. Hfd. Johannes **Lütke** (Heimstättenweg) 2357 Bad Bramstedt, Bachstr. 11. — Am 7. 10. Hfdn. Edith **Krönig**, geb. Drews (Jastrow) 4800 Bielefeld, Hägerweg 19 (Kipps Hof). — Am 22. 9. Hfdn. Anna **Krüger**, geb. Utecht (Turmstr.) DDR Loitz, Hausmannstr. 20 (ist nach Greifswald gezogen). — Am 2. 10. Hfdn. Frieda **Fischer**, geb. Fritz (Karlsruhe) 5500 Trier, Peter-Schröder-Str. 6. — Am 3. 10. Hfdn. Frieda **Schröder**, geb. Rösener (Karlsruhe) 4901

Hiddenhausen 5, Im oberen Holze 16. — Am 12. 10. Hfdn. Lucia **Rönspließ** (Zippnow) 5480 Remagen, Keltenstr. 15.

71 Jahre am 17. 9. Hfd. Josef **Krenz** (Lebehnke) 2427 Malente-Gremsmühlen, Wöbbenredder 18. — Am 18. 9. Hfd. Johannes **Quick** (Lebehnke) 5210 Troisdorf-Oberlar, Marienstr. 8. — Am 21. 9. Landw.-Oberrätin Magdalena **Braun** (Abbau 57) 3400 Göttingen, Schopenhauerweg 8. — Am 30. 9. Malermstr. Paul **Hübner** (Berliner 33) 5470 Andernach, Kirchberg 55. — Am 2. 10. Hfd. Franz **Ziebarth** (Harmelsdorf) 5870 Hemer, Finkenweg 10. — Am 5. 10. Hfd. Gerhard **Gramse** (Abbau 13) 2117 Kakenstorf, Stückhöhen 1. — Am 17. 9. Hfdn. Else **Dose**, geb. Hellwig (Märk. Friedland) DDR 2420 Grevesmühlen, Große Allee Str. 33. — Am 19. 9. Hfdn. Ruth **Heese**, geb. Fölske (Wusterhof 9) 5000 Köln-Nippes, Ravensburgerstr. 82. — Am 20. 9. Hfdn. Hildegard **Schmidt**, geb. Häusler (Marthe) DDR 8105 Moritzburg-Aue, Weinmüllerstr. 1. — Am 20. 9. Hfd. Willi **Höhnke** (Stadtmühlenweg 1 und Schneidemühl) 5042 Erftstadt, Bernhard-Letterhaus-Str. 8. — Am 27. 9. Hfdn. Herta **Eichbaum**, geb. Birkholz (Ludwig Briese-) 4660 Gelsenkirchen-Buer, Hochstr. 24. — Am 2. 10. Hfd. Max **Brose** (A. H. Str. 13) 4620 Castrop-Rauxel, Engelsburg 4. — Am 4. 10. Hfd. Herbert **Hahn** (Henkendorf) 3032 Fallingbostal 2, Leerenstr. 20.

70 Jahre am 16. 9. Hfdn. Herta **Gehrke** (Mk. Friedland) 2410 Mölln, Hirschbergerstr. 10. — Am 29. 9. Hfdn. Gertrud **Roepke**, geb. Somme (Litzmann-18) 8750 Aschaffenburg, Bernhardstr. 15. — Am 7. 10. Hfdn. Maria **Dirkmann**, geb. Heese (Abbau 26/27) 4354 Datteln, Ölmühlenstr. 50. — Am 8. 10. Hfd. Waldemar **Matthews** (Schloppe) 5100 Aachen-Forst, Drosselweg 25. — Am 9. 10. Hfd. Willy **Silber** (Dt. Krone) 3300 Braunschweig, Göggesstr. 8. — Am 10. 10. Bauing. Hfd. Willy **Vogel** (Dt. Krone u. Schneidemühl) 5014 Sindorf-Kerpen. — Am 11. 10. Hfdn. Meta **Helm**, geb. Becker (Dt. Krone) 2000 Hamburg 76, Richterstr. 26 (Luise-Schiffahrt-Ges.). — Am 12. 10. Hfdn. Hedwig **Fröhlich**, geb. Schmidt (Abbau 37) DDR 2021 Tützpatz, Am Anger 6.

Familien-Nachrichten:

Das Fest der goldenen Hochzeit begehen am 16. 9. Bernhard **Friske** und Ehefrau Angelika, geb. Buske (Schrotz Abbau 21) in 5880 Lüdenscheid, Lisztstr. 23 im Kreise der 4 Kinder, 10 Enkelkinder und vieler Verwandter, wozu ihnen Gott einen schönen gemeinsamen Lebensabend schenken möge — Magdalena **Worm**, geb. Buske.



Am 21. September 1985 begehen das Fest der **Goldenen Hochzeit** das Ehepaar Hilde und Heinrich **Koldeweyh** „geb. Treschau Jastrow“.

Noch schöne gemeinsame Jahre wünschen

Geschw. Dietrich Jastrow



Familiennachrichten:

Das Abitur haben kürzlich bestanden: **Heike Barck**, Celle, Tochter der Hfde. Dr. Siegfried Barck und Frau Renata, geb. Gramse, Enkeltochter von Dr. Ali und Ursel Gramse, Ehlershausen; **Steffi Zeidler**, Weinheim, Tochter der Hfde. Wolfgang Zeidler und Frau Heidemarie, geb. Gramse, Enkeltochter von Konrad und Linda Gramse, Berlin.

Nachlese:

92 Jahre am 1. 10. Hfdn. Minna **Bork** (?) Germaniast. 31.

89 Jahre bereits am 16. 8. Hfdn. Anna **Manthey**, geb. Lück (Mehlgast) 7968 Saulgau 1, Friedbergerstr. 2.

82 Jahre bereits am 22. 8. Hfdn. Anna **Prodöhl**, geb. Flörke (Rose) 4000 Düsseldorf 13, Tußmannstr. 102.

75 Jahre am 23. 9. Hfdn. Maria **Wichers**, geb. Schulz verw. Schulz (Lubsdorf) 479 Paderborn, Silberbrink 4.

Berichtigung:

August HB-S. 7: 85 Jahre Hfdn. Maria **Egtermeyer**, geb. Welschhof (König-50) 4005 Meerbusch, Weingartsweg 6b/Schw. Sohn Erich Steves.

Unsere 90-jährigen:

Zu Antonie **Schulz** und Minna **Bork** siehe HB Sept. 1984 S. 8, denn z. Zt. liegt noch keine Antwort vor. Über Artur **Stark**, Martin **Mielke** und Olga **Brüning** kann nicht berichtet werden, da auch für diese noch keine Benachrichtigung eingegangen ist. Die Ursache für die Verzögerung kann im Vorziehen der Sept.-Meldung zufolge Urlaub liegen. Irmgard **Felde** fühlt sich bei ihrer Tochter Lore wohl aufgehoben. Zum Pfingstfest 1984 hatte sie die besondere Freude, ihre beiden in Brasilien wohnenden Töchter Irmelin **Tambke** und Maria **Hansen**, beide bezeigen durch HB-Bezug ihre Heimatverbundenheit, um sich zu haben. Agnes **Consbruch** ist nach Überwindung schwerer Krankheit, die wahrscheinlich mit Tod ihres Mannes im Mai ds. Js. zusammenhängt, wieder auf dem Weg der Besserung, wie Neffe Hub. Egtermeyer schreibt. Über Hermann **Müller**, Witwer seit Sept. 1984 konnte Tochter Gertrud **Brümmer** tel. am 12. 7. berichten, daß ihr Vater sich draußen nur schwerlich mittels Stock fortbewegen kann. Fürs Zeitgeschehen und Fernsehen insbesondere zeigt er reges Interesse. Emilie **Jürs** geht's nach schriftlicher Mitteilung der Tochter Marianne **Kasch** ihrem Alter entsprechend gut. (Siehe auch Seite 5!) KI.

Neue Anschriften:

Christel **Mast**, geb. Weber (Berliner-18) 8012 Ottobrunn, Rob.-Koch-Chaussee 10. — Lehr. a. D. Käthe **Kietzke**, geb. Haedke (König-53) 8050 Freising, Landshuterstr. 21. — Heinz **Gatzke** (Schloppe) 2000 Hamburg 60, Lorichstr. 18. — Ingeborg **Felde**, geb. Steinmann (Betkenhammer) 4930 Detmold/Lippe, Wallgraben 16. — Ruth **Bleesser**, geb. Aston (Buchwald-40) 8500 Nürnberg 90, Fleischmann Platz 11.

Alex **Wiese** (Markt 9) 4156 Willich 2, Gartenstr. 4b u. Ehefr. Martha, geb. **Radunz**. — Leokadia **Prodöhl**, geb. Schulz (Abbau) 4353 Erkenschwick, Halluinstr. 26/28. — Max **Neumann** (Marzdorf) 4630 Bochum, Braunsbergerstr. 9. — Herbert **Schulz** (Blücherring 18) 2140 Lüneburg, Ostpreußenring 13.

Urlaubsgrüße aus den U.S.A. sandten die Hfde. Michael Lauer und Helga Bender: „Bei Michaels Verwandten, den Donau-Schwaben in Trenton, fühle ich mich sehr wohl und wurde als Ostdeutsche herzlich aufgenommen“ (Vergl. HB 8/85, S. 19: „Streiflichter“ — /A. D.)

Eine Zeile fehlte —

Unsere Leser werden es bemerkt haben, daß eine Zeile fehlte bei den Streiflichtern auf Seite 19, Spalte 1 unten: Menschliche Unzuverlässigkeit war der Anlaß, denn beim Imprimieren und dem „ok.“ war die Zeile noch da —

Auch die 2 nachgewachsenen Fersen auf Seite 3 sollten selbstverständlich „Färsen“ sein, und der Kleiderbügel auf Seite 10, am Kochlinsee, war ein Kleiderbüdel samt Dackeldame Schuschi —.

Hier die Zeile von Seite 19:

ammergauer Passions-Spielhauses „Kul-
A. D.



Der
Jugend



unserer
Heimat



Gespräche — Forts. von Seite 6:

Auch von Hfdn. „Emmi und Jacob“ (Albert Jacobs fr. Schloppe/Trebbin, Am Moor 15, 2391 Wees b. Flensburg), trafen Grübe ein: „Nun habe ich versucht, einen Bericht fertig zu bekommen; wahrscheinlich ist er etwas zu lang geworden. Für das nächste Jahr nach Schloppe — Tütz — Märk. Friedland, wohl um die gleiche Zeit, ist schon allerhand vorgemerkt (s. Termine). Meine Bilder und die von Dusterhöfts habe ich bereits in einem sterhöfts habe ich bereits in einem Album gegangen. 7 Filme mit je 24 Bildern habe ich geschafft . . . Ich freue mich, daß unsere Birgit sich auch für „früher“ interessiert. Das Geschichtsbewußtsein ist doch ziemlich verkümmert, und was dann noch gelehrt wurde, hat nicht gerade ein Gefühl für die Heimat geweckt . . . Schön, daß der Prolog vom Treffen in Bad Essen im HB. gedruckt wurde. Von wem ist der Prolog geschrieben?“ (Anmerkung der Redaktion: Verfasser ist Hfd. Manfred Gallwitz, geb. in Dt. Krone 1935).

Über seine diesjährige Ferien- und Besuchsreise hat Hfd. Fritz Medenwald, 2800 Bremen 1, Parkstr. 46 ausführlich berichtet. „Vor wenigen Tagen sind wir von unserer Sommerfahrt (6 Wochen) zurückgekehrt. Sie führte uns mit vielen Dt. Kronern zusammen, z. B. in Bad Orb mit Konstantin Gruse (früher Rose — Abi 1934) und Paul Heinze, Büdingen, den ich vor Jahren ganz zufällig bei einer Wanderung in einem stillen Tal in Kärnten getroffen hatte. Es wurden wieder Pennäler-Erinnerungen ausgetauscht und über unsere gemeinsame „Regierungszeit“ in Schneidemühl gesprochen. Unsere Ehefrauen verstanden sich ausgezeichnet. Büdingen (Fürstensitz) kann man gut das hess. Rothenburg nennen — zum Glück wird es weniger von in- und ausländischen Touristen „heimgesucht“. Nach herrlicher 2-tägiger Dampferfahrt auf dem Rhein. (von Wiesbaden über Bingen, Koblenz, Bonn) kamen wir nach Köln, wo Familie Wunschel (Christa Mix) ein Dt. Kroner Treffen arrangiert hatte. Wir waren 24 Personen u. a. Frau Maria Kühn, geb. Ritter, Christel Träger (Bigalke) mit ihrem jüngsten Bruder Hubert (Abi 1936?), Christa Raabe, geb. Frank, Erika Klepke, geb. Mels; sie kam mit Frau Elisabeth Dobberstein (Remer). Frau Ilse Schröder, geb. Vogel, berichtete über Amerika (Besuchsreise zu ihrer Tochter) usw. Es war ein gelungenes Fest, bei dem lb. alte Fotos zum Hauptthema: „Dt. Krone“ führten.

Familie Wunschel (einschl. Tochter und Schwiegersohn) hatte alles sorgfältig und mit großer, aufopfernder Liebe vorbereitet, sie haben ein gastfreies Haus mit großem Garten, und sie veranstalten diese internen Dt. Kroner Treffen nicht nur sommertags, sondern auch in der Adventszeit. Wahrlich eine gute Tat, die größtes Lob und höchste Anerkennung verdient! Zum dritten führte uns ein trauriger Anlaß in Lüneburg mit Hfdn. zusammen. Frau Margarete Schulz, geb. Weber war 5 Tage nach ihrem 90. Geburtstag verstorben (s. hierzu Juni-HB, S. 5). Sie hat viele Jahre die Frauengruppe der Pommern betreut und geleitet. Unter den Trauergästen sah man Kuhnhardts, Bergiens, Gonschoreks, Ilse Mintzlaß (Schirrmacher), Siegfried Heske, früher Hohenstein u. a. m. Vorher, am 1. Juni ds. Js., konnten wir die Pommerngruppe aus Hannover hier in

Bremen begrüßen und mit Herrn und Frau Gallwitz, Herrn und Frau Tonn und Frau Lotte Dahms (fr. Tütz) bei Kaffee und Kuchen im schönen, sonnigen Garten-Restaurant „Suptropia“ über das gelungene Maitreffen in Bad Essen plaudern. Der Zufall spielte dabei wieder seine Rolle. Frau Dahms konnte mir auf der Suche nach Tützer Jugendfreunden (Gebrüder Daether) einen guten Tip geben, und dank der Mithilfe von Hfd. Stelter hatte meine Suchaktion Erfolg! Mit Frau Grete Voß (geb. Tanke) und Frau Sotteneier (fr. Kl. Nakel) hatten wir von Bad Orb bzw. von Frankfurt/M. telefonischen Kontakt. Erschüttert hat uns nach der Rückkehr Ende Juli die Anzeige über den Tod meines Freundes Dr. med. Alfred Jokszies. Beim Mai-Treffen 1985 konnten wir mit ihm und seiner Frau noch gemeinsame Erinnerungen austauschen.“

Ernting!

Hfdn. Helene v. Lueder, geb. Timmermann (Westfalentropf bei Rederitz), 2000 Hamburg 52, Gerstenbergstr. 8, hat in ihren hier schon erwähnten „Erinnerungen aus der ‚guten alten Zeit‘“ über ländliches Brauchtum zur Erntezeit ausführlich berichtet. Hier ein Auszug:

„Das Erntefest war natürlich im Leben der Gutsbevölkerung **des Ereignis des Jahres**. Vorausgegangen war bereits das „Binden“ am ersten Erntetag, wenn das erste Korn gemäht wurde, wobei das Vormädchen ein Gedicht aufsagte und einem eine Schleife um den Arm band, sobald die „Herrschaft“, auch der Beamte auf dem Feld erschien. Dieses Gedicht habe ich so oft gehört, daß ich es heute noch auswendig kann:

Ich habe vernommen,
daß die gnädige Frau aufs Feld ist
gekommen.

Wir wollen ihr binden
mit lieblichen Dingen
mit lieblichen Sachen
viel Kompalente
kann ich nicht machen.
Ist der Band auch schlecht,
ist der Wunsch doch recht.
Der Band soll gelöst sein,
mit Bier oder Branntwein
oder mit einem Stück Geld,
wie es der Herrschaft gefällt.

Dann wurde noch der sogenannte „Alte“ gebracht. Das war eine kunstvoll aus Roggenstroh zusammengebundene und mit Blumen verzierte, etwa 1,50 m große Puppe, die mit einem Gedicht den Eltern übergeben wurde:

Guten Abend, werte Herrschaft hier,
Wir stehen nun vor Eurer Tür,

Wir sind hierher getreten,
Kein Mensch hat uns gebeten.
Doch haben wir uns recht bedacht
und haben unserem Herrn diesen Alten
gebracht.

Nun möge der Herr so gütig sein
und nehmen den Alten ins Haus hinein.

Man brachte den Alten an dem Tage, an dem der Roggen fertig gemäht und gebunden war, am etwas vorverlegten Feierabend vom Feld mit nach Hause. Nach der Übergabe mußte unser Vater dann danken und sagen, er würde dem Alten in seinem Haus Obdach geben. Natürlich mußte er sich auch da loskaufen, d. h. er gab Schnaps und Bier und Zigarren. Es gibt Brauchtumsforscher, die sogar behaupten, daß in manchen Gegenden Pommerns die Sitte des Bringens des Alten älter sei als die Erntekrone zum eigentlichen Erntefest. Ich glaube, dieser Alte war ausschließlich in Pommern bekannt. In einigen Gegenden Pommerns wurde das Erntefest erst nach Beendigung der gesamten Ernte, also auch nach Einbringen der Hackfrüchte, gefeiert. Bei uns war es aber immer der erste Sonnabend nach Abschluß der Getreideernte.

Um 3 Uhr kam der Festzug vor's Herrenhaus gezogen. Vorneweg die Musik, 2 Geigen und eine Ziehharmonika. Dann kam das Vormädchen mit der Erntekrone. Sie hatte die Form wie heute die Kronen beim Richtfest am Bau, war aus Stroh gebunden und reichlich mit Blumen und Bändern aus buntem Papier verziert. Lebende Blumen konnte man ja nicht verwenden, weil die Krone ein

ganzes Jahr halten und schön aussehen sollte. In Westfalenhof wurde sie in der Diele an der Decke befestigt und egal, ob man vom Hof oder vom Garten aus das Haus betrat, immer fiel der Blick auf die Erntekrone. Nach der Musik und dem Vormädchen folgte die übrige Belegschaft. Wir standen alle vor der Haustür, die Eltern, wir Kinder mit Onein, der Beamte, Frl. Martha und die Hausmädchen. Das Vormädchen stellte sich nun mit der Krone vor die Eltern hin und sagte ein Gedicht auf:

Wir wünschen dem Herrn
einen goldenen Tisch,
an allen vier Ecken gebratenen Fisch,
und in der Mitte drei Flaschen Wein,
Da kann der Herr wohl lustig sein.
Wir wünschen der gnädigen Frau
eine goldene „Wiech“,
über's Jahr, über's Jahr
was Kleines (ein Sohn) drin „Liech“.

Leider weiß ich nur noch zwei Verse davon, aber es war viel länger. Dann nahm unser Vater die Krone entgegen und hielt eine kleine Ansprache, dankte allen für die geleistete Arbeit und wünschte ein schönes Erntefest. Dann ging's zur Kaffeetafel, die unter dem großen Überdach vor Speicher, Kutschpferdestall und Wagenremise aufgebaut war. Große Kuchenschüsseln standen auf den Tischen, und die Hausmädchen und wir Kinder schenkten Kaffee aus. War man mit dem Kaffeetrinken fertig, ging es auf den Speicher. Dort gab es eine große Diele, wo sonst Getreide lagerte; alles war hübsch mit Spargelgrün und Blumen ausgeschmückt, und an den Wänden standen Bänke, auf denen die Frauen und Mädchen Platz nehmen konnten. Der Fußboden war mit Talkum bestreut, damit er schön glatt war, und, nachdem an die Kinder noch Bonbons verteilt worden waren, ging es langsam los mit dem Tanz. Die Männer mußten sich allerdings erst mal mit einem Bier und einem Korn stärken. Bier gab es vom Faß; das konnte sich jeder selbst zapfen. Mit dem Schnaps wurde etwas vorsichtiger umgegangen; den schenkte der Schweizer Fritz Falk aus, indem er mit einer Flasche und einem Glas herumging und jedem einschenkte. Diese Art der Zuteilung wurde auch fast die ganze Nacht beibehalten, so konnte das Ganze nicht in eine große Sauferei ausarten. Der Schnaps war auch nicht so hochprozentig, er wurde selbst „gestellt“, d. h. reiner Alkohol gekauft und ein Teil Alkohol mit zwei Teilen Wasser verdünnt; außerdem wurde noch eine Essenz aus Wacholder oder Kümmel zugesetzt. Für die Frauen gab es „Likör“, da wurde der Alkohol mit Kirschsirup verdünnt. Fritz Falk verteilte auch die Zigaretten und um 1/2 7 gab es eine Unterbrechung des Erntefestes, da gingen die Frauen und Mädchen nach Hause, um ihr Viehzeug zu versorgen und das Abendessen für die Familie zu machen. Die Knechte mußten auch in die Ställe, um zu melken, Schweine und Pferde abzufüttern, zu streuen usw. Um 8 Uhr war dann alles wieder auf dem Speicher, und nun ging es richtig los. Etwa um 9 Uhr erklang ein Tusch, und der Schweizer Fritz Falk hielt jedes Jahr eine Rede. Zuerst kam ein Dank an den Herrgott für die reiche Ernte, dann

Jewitte-Matthias

I osem Döap we es a Bue,
de mök so jeian a grotet Mue.
Jüng em emaeue wat vequeie,
„Potz Schlach u Lüchting“ köm hinnaheie.
Wie em dit Floaka we bekannt,
ma'en Jewitte-Matthias nannt.
Drut he sick äwwe nüscht hätt moakt,
we em ok jliek dat Haat hätt koakt.
De Franz, sia Soia vo föfftigga Jauhra
hadd voi de Abeet nüscht velaura.
De Jung, de we to nüscht ni't bruka,
he et ni Kleewa, et ni Wruka.
Drüm he a Bue ni wara künn.
Dau hadd sian Mudde wat im Sünn:
Grüps hätt de Franz, he kü wat lehra,
drüm schü as Preeste he stodeera!
U mudde hätt dat so hebröcht,
dat Votte drup „Jäu, jau“ hätt säjt.
Bit nau Michea we't ni wiet,
u eas Doags dau köm de Tied,
dat Franz mit Jild u Eitenswaura
vom Votte wu nau'd Stadt hefauhra.
Bim Afscheed hätt de Mudde säjt:
„Lew Jung, jeht di't a beitka Schlecht,
fählt Jild, is Brod u Botte all,
dun wes ni fue u müll de Fall.“
Dit mergd sick Franz jenau u schreew
nau enja Wäka disa Breef:
„Mein lieber Vater, liebe Mutter,
mir fehlt nun zwar nicht Brot noch Butter,
nur Geld, das ist mir längst schon all
durch meinen schweren Krankheitsfall.
Ich lieg im Bett schon seit zehn Tagen,
weil ich erkältet mir den Magen.
Sonst war ich immer frisch und rot,
doch ohne Geld, da bin ich tot.“
As dit Jeschrietsa köm vom Söhnka,
hadd Votte graud wat i siam Kröka.
Matthias leist süss wi jewuscha,

wurde kurz auf große und kleine Begebenheiten im Jahresablauf hingewiesen (z. B. mal ein Unfall, gutes oder schlechtes Wetter, Geburten oder Todesfall) und dann noch mal ein Dank an die Herrschaft für das schöne Fest. Der Schlußsatz jedes Jahr der gleiche: „Indem ich Euch alle bitten tu, mit mir einzustimmen in den Ruf: Herr Timmermann und seine Familie sie leben hoch! hoch! hoch! Hoch soll'n sie leben, hoch soll'n sie leben“ usw. . . Was mich heute noch erstaunt, ist, daß diese Rede „frei“ gehalten wurde. Wenn ich da heute an unsere Politiker denke, die kaum einen Satz sprechen können, den sie nicht ablesen, muß ich mich noch mehr wundern. Um Mitternacht verließen die Eltern und wir Kinder das Fest, aber die Leute feierten natürlich weiter bis zum Morgen. Die Knechte gingen vom Speicher gleich wieder in die Ställe, um zu melken und zu füttern. Manchmal versuchten Burschen aus Zippnow oder Schöneiche „mitzufeiern“. Sie wurden schnell wieder die Treppe hinunterkomplimentiert, aber zu einem Krach ist es nie gekommen. Man wollte unter sich bleiben. Hatte aber von den jungen Leuten jemand einen „Schatz“ aus einem anderen Dorf, so wurde unser Vater um Erlaubnis gefragt, ob er mitfeiern dürfe, was natürlich erlaubt wurde. Das war das Erntefest!“

Wer wie ich auf dem Lande mit aufwachsen konnte, weiß um die Bedeutung des Bergens der Feldfrüchte, der Ernte-

do hüt, dau wu't em gau ni fluscha.
Na endlick hätt he't rutekräja,
dat Franz a tigga Doag hätt läja,
süss we he ümme frisch u rod,
do auan Jild, nu is he dod.
„Potz Schlach u Lüchting, Mudde höe,
nu höe do es dat grot Malöe,
os Jung is dod, is musedod,
voi tigga doag no frisch u rot!“

De Mudde a to wena fung,
dat i dem jansa hus et klung:
„Mia Franz, mia Jung, de leiwt ni mee,
mi bräckt dat Haat, o det dat weh!“
Do endlick säjt se: „Sühst ok god,
Matthias, is he würglick dod?“
„Potz Schlach u Lüchting, so wauwe wi leiwa
de Jung, de hatt do sülwst dat schreiwa!“
„Hätt sülwst dat schreiwa, büst du dwatsch!
Weim dod is schriwwt ni, dat is Quatsch!“
Dau böölkde de Oll jewaldlick up
u sedsd na dolla Floak no drup:
„Hull'd Mue, de Sack vestehst du ni,
son Sacha euwelaut du mi!
Fruggas Mue u Meuestea
krieja allet koat u klea!!“

NB. Hfd. Konrad Gramse schreibt hierzu u. a.: „Mindestens 10-15 mal habe ich es zur großen Freude meiner Bankkollegen vorgetragen: sie verstanden nichts, aber ihnen gefiel sie, die Sprache — und der Matthias. Für unsern Chef (Berliner Industriebank) habe ich auf Wunsch eine Übersetzung gemacht“ — Dazu sollte jetzt in der Ferien- und Urlaubszeit auch Gelegenheit sein — und bei den „Hernachens“ = Treffen Anlaß zur Besprechung der „Übersetzungen“ — Sprache ist Kultur! Werschreibt, der bleibt: wer ist der Nächste? Hfd. Konrad Gramse ist sicherlich behilflich!/A. D.

zeit mit ihren Freuden und Hoffnungen, ihren Mühen und auch Enttäuschungen. Segen der Erde! Aber was ernten bedeutet, habe ich erst richtig erfahren nach dem 2. Weltkrieg, als ich auf den Feldern des Lipper Landes zusammen mit vielen Anderen dankbaren Sinnes eifrig nachgestoppelt habe, um die kargen Rationen für die Familie etwas aufzubessern. Und zu dieser Dankbarkeit gegenüber dem Schöpfer aller Dinge gehört es wohl, daß ich noch jetzt alljährlich im Herbst die Gelegenheit nutze, 1 bis 2 Zentner Kartoffeln nachzustoppeln, um mich jener Zeit zu erinnern, wo die Not groß war, und man die Kraft zum trotzigen Neubeginn in sich spürte.

So lebt unsere Heimat in der Erinnerung fort mit ihren endlosen Weiten, einsamen Wäldern, stillen Seen und treuerherzigen, schlichten Menschen. Und wenn ich an unseren schönen Radaunensee denke, kommt mir Klopstock's Ode „Der Zürcher See“ (1750) in den Sinn, die uns jungen Primanern vor 60 Jahren unser verehrter Deutschlehrer Studienrat Storch nahe zu bringen versucht hat. mit den Versen:

„Schön ist, Mutter Natur,
deiner Erfindung Pracht,
auf die Fluren verstreut,
schöner ein froh Gesicht,
das den großen Gedanken
deiner Schöpfung noch einmal denkt.“
Mit heimatlichen Grüßen!

Euer Hans Jung

Christliches heute in Polen

Über die „Rückkehr der polnischen Kirche in die Oder-Neiße-Gebiete“, die kürzlich in Stettin von den polnischen Bischöfen und Katholiken „gefeiert“ wurde, das heißt die Vertreibung der deutschen Besitzer im Jahre 1945, ist in dem Leserbrief von Professor Josef J. Menzel alles Nötige gesagt (F.A.Z. vom 6. Juli). Der nachfolgende Brief einer neu angekommenen Spätaussiedlerin, die wohl korrekter als Spätvertriebene zu bezeichnen ist, gibt einen Eindruck davon, wie sich diese „Rückkehr“ heutzutage abspielt:

„Sie wollten wissen, was unserer lieben Kirche passiert ist. Unser Pastor K. war an allem schuld. Zweimal hatten wir Gottesdienst gehabt. Da kam er gar nicht, hat nur immer einen anderen Pastor rausgeschickt, und die Katholischen kamen alle in unsere Kirche, auch der katholische Pfarrer. Als wir die letzte Andacht zu Ende hatten, ist der Pastor abgefahren und hat uns paar Menschen alleine gelassen.

So haben wir erwartet, daß die Polen rausgehen von der Kirche. Aber die sind nicht rausgegangen. Fingen an, auf uns zu schimpfen. Von heute an ist die Kirche unser, und ihr deutschen Schweine sollt machen, daß ihr wegkommt! „Hitlers“ haben sie uns beschimpft. Der katholische Pfarrer schimpfte ganz laut auf mich, ich solle den Schlüssel geben. Ich habe den Schlüssel nicht gegeben. So fingen sie an, uns zu schieben. Ein Pole wollte meine Tochter schlagen. Dann haben sie geschrien: „Ihr denkt, wenn die Deutschen und die Kinder zu einer polnischen Schule gehen, wir sollen verschwinden zum Hitler. Der Pfarrer hat geschrien: „Ihr denkt, wenn die Deutschen früher regiert haben, werdet ihr jetzt noch regieren, nein, jetzt gehört die Kirche uns Polen.“ Die haben uns am Kragen gepackt und rausgeschmissen.

Wir sind alle weggelaufen, aber nicht durchs Dorf, nur durch die Felder, denn wir hatten Angst, daß sie uns nachlaufen und schlagen werden. Frau P. hat ein paar Stunden später unseren Pastor K. angerufen, der kam erst abends und fragte, wie das war in der Kirche. Er wollte auch in die Kirche reingehen, aber er hatte Angst, weil die Kirche schon von den Polen bewacht wurde, die ließen keinen ran an die Kirche. Gleich haben sie sich Schlüssel gemacht, so daß sie selbst absperren konnten, Tag und Nacht stand Wache. Gleich darauf haben sie in der Kirche Licht gemacht, die Tafeln an der Wand für die Soldaten, die im I. Weltkrieg gefallen sind, wurden abgenommen, die Bäume an der Kirche wurden abgesägt, vom Altar auch wurde die Bibel weggenommen und alles auf katholische Art gemacht.

Nach dem Krach, als wir uns auf der Straße gezeigt haben, da schrien die Polen immer hinter uns her „Heil Hitler!“. Wir konnten es schon nicht mehr aushalten. Dann bin ich auf die Polizei gefahren und habe nur gebeten, sie möchten uns rauslassen. Das war schon nicht mehr zum Aushalten. Darauf haben wir die Ausreise gekriegt.“

So weit der Bericht einer Spätaussiedlerin.

Wolf Gnauck, Karlsruhe

(Einsender Tonn/Ffm/: FAZ/25. 7. 85)

1985 in Schneidemühl

Von Informationsfahrt in die alte Heimat zurück, will ich Ihrem Wunsche nachkommen und „Bericht erstatten“. Aber wo beginnen? Ich habe die letzten Heimatbriefe (Nr. 7 und 8) ausführlich gelesen und dabei festgestellt, daß andere Landsleute, die vor uns dort waren, bereits sehr ausführlich über die derzeitigen Zustände unserer früher so schönen Heimatstadt und Umgebung umfangreich berichteten. Ich kann dem nicht mehr viel hinzufügen. Oder soll ich die menschenunwürdigen Sanitäranlagen im Café Vaterland oder den bereits wieder abbröckelnden Zustand der „neuen“ Karl-Krause-Brücke oder die Blumenrabatten, auf denen mehr Unkraut wie Blumen wachsen oder den verwilderten Stadtpark, die einbetonierte Küdow oder, oder, oder beschreiben? Nichts ist von unserer gepflegten Sauberkeit übrig geblieben. Außer häßlichen Wohnsilos, teilweise neuen Straßenzügen und Asphaltbelag auf den alten Straßen hat sich hier nicht viel getan. Man kann getrost sagen, daß hier die Uhr 1945 stehengeblieben ist. Was man eigenartiger Weise übernommen hat, ist unser Stadtwappen, den springenden Hirsch, an den recht zahlreichen Omnibussen. Auch am ehemaligen Regierungsgebäude sowie am „polnischen Korridor“ hat man es nicht entfernt.

Alles in allem gesehen, was kann man von zwangsumgesiedelten Menschen, die sicher einem anderen Kulturkreis angehören, anderes erwarten als das, was man jetzt dort antrifft. Einen aufschlußreichen, kurzen Dialog zwischen einem jungen Polen und einem Mitreisenden will ich hier zur Kenntnis bringen.

Frage junger Pole: Deutschland?

Antwort Mitreisender: ja
Erwidrung junger Pole: na endlich!
Was soll man dazu sagen?

Aufschlußreich auch eine Tafel am Bauzaun des neuen Hotels, das in der Nähe der „Alten Brücke“ erstellt wird.

Grundsteinlegung:.....1978

Bauausführende:.....

Fertigstellung: 1981-1985

Letztere Zahlen sind mit weißer Farbe überstrichen und darin eingeritzt: „1999“
Realität oder Scherz eines Witzboldes?

Sollten die Ostgebiete wieder einmal unter unsere Regie gelangen, gäbe es nicht nur in der Baubranche, sondern auch auf anderen Sektoren für lange Jahre keine Arbeitslosigkeit.

Über den Ablauf der Fahrt mit dem Bus gibt es, abgesehen von den üblichen Grenzkontrollen und kleinen Regiefehlern des Reiseunternehmens, z. B. lange Wartezeit auf einen Reisetilnehmer, der die Fahrt abgesagt hatte oder Regiefehler der Orbisleitung — Unterbringung im Vaterland: 70-80jährige alte Dame im III. Stock, wesentlich jüngere im I. Stock —, nichts Negatives zu berichten. Lobenswert hervorzuheben die Fahrweise und das Verhalten des „Omnibuskutschers“ Herrmann, dem auf diesem Wege noch einmal Dank gesagt werden sollte.

Fazit dieser Reise: Jeder, der nach dem Krieg einmal in der alten Heimat war, sollte sie so in Erinnerung behalten, wie er sie vor 1945 verlassen mußte; denn das, was man jetzt dort vorfindet, ist nicht mehr unser schönes Schneidemühl.

In der Hoffnung, Ihrem Wunsche nach Berichterstattung Genüge getan zu haben, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen Dietrich Schneider, Neu-Ipsenburg. — ast —

Erinnerungen:

„Kaiserin Auguste-Victoria-Schule“ Schneidemühl

(Quellen: Festschrift zur Feier des 75-jährigen Bestehens der Schule von Frau Dr. Stallwitz, Oberstudiendirektorin)

Vorgeschichte: Am 1. 5. 1836 eröffnete die separierte Frau Apotheker Jannert aus Bromberg in Schneidemühl mit 11 Schülerinnen und einem Hilfslehrer eine „Privatschule für Töchter höherer Stände“. Trotz mancher Schwierigkeiten, sie erhielt keine Beihilfe aus „Mangel an Fonds“, auch Deputatholz wurde nicht bewilligt — gelang es Frau Jannert, ihre Schule zu halten und zu vergrößern, so daß die Schülerzahl im Jahre 1858 auf 47 Mädchen und 5 Knaben angewachsen war.

Da Schneidemühl mit der am 27. 7. 1851 erfolgten Eröffnung der Ostbahn einen Zustrom von Beamtenfamilien erhielt, ergab sich die Notwendigkeit für die Stadt, an die Errichtung öffentlicher höherer Knaben- und Mädchenschulen zu gehen. Nach längeren Verhandlungen genehmigte die Königl. Regierung am 20. Mai 1858 die Errichtung der „höheren

Töcherschule“, und am 18. 10. 1858 konnte die erste Klasse mit 34 Schülerinnen eröffnet werden.

Daneben bestand die Privatschule der Frau Jannert weiter. Die Leitung hatte Rektor und Prediger Zielke, der auch gleichzeitig die gegründete höhere Knabenschule führte. Vom Oktober 1861 wurden die Anstalten völlig von einander getrennt. Die Leitung der Mädchenschule erhielt der Lehrer Siegesmund, sein Nachfolger wurde 1868 der Real- schullehrer Philipp aus Sorau. Fr. Büttner wurde als weitere Lehrerin angestellt. Vom 1. 7. 1870 bis 1. 4. 1879 leitete Rektor Ullrich, ein Theologe, die Schule. Eine Vorbereitungsklasse wurde von Fräulein Poradowska, Fräulein Editha Nehring und Fräulein Emilie Neumann geleitet. Einen lebenswichtigen Fortschritt brachte der 1. 10. 1871, als die Schule auf ihrem jetzigen Grundstück Friedrichstr. 26 ein eigenes Heim in einem früheren Garnisonlazarett erhielt. Im Jahr 1872 wurde der Name „höhere Töcherschule“ in den Namen „höhere Mädchenschule“ umgewandelt. — Am 30. 6. 1879 übernahm Herr Rektor Ernst, ein gebürtiger Pommer, der aus dem

Volksschullehrerstand hervorging, die Leitung der Schule. Die Schule erlebte durch den Aufbau weiterer Klassen einen ständigen Aufstieg. Ostern 1885 ging endlich die Privatschule mit 88 Schülerinnen in der städt. Anstalt auf, die dadurch auf 9 ansteigende Klassen anwuchs. — Am 28. 4. 1890 erhielt die Schule als erste in Preußen durch einen Kaiserlichen Erlaß den Namen „Kaiserin Auguste-Victoria-Schule.“

In den ersten Jahren fand der Unterricht in gemieteten Privaträumen statt, zuerst in dem Hause des Steinmetzmeisters Melchert — jetzt Friedrichstr. 16, seit Mai 1863 in der Posener Str. Nr. 106 b, jetzt 26 im Hause des Administrators Walther, dessen Nachfolger im Hausbesitz, der Buchbindermeister Louis Teuffel war. — 1889 wurde endlich als neues Schulgebäude der Mittelteil des jetzigen Hauptgebäudes mit der Haupttreppe — im Garten des Schulgrundstücks errichtet, aber man hatte nicht für die Zukunft geplant, so wurde 1908 ein Anbau durchgeführt, der Osteil, der den Zeichensaal und die heutigen Biologieräume enthält.

Das Jahr 1908, die Schule feierte das 50-jährige Bestehen, wurde bedeutungsvoll für das höhere Mädchenschulwesen. Am 15. 8. 1908 erließ das Ministerium die „Allgemeinen Bestimmungen über die höheren Mädchenschulen und die weiterführenden Bildungsanstalten für die weibliche Jugend.“ Bestimmungen, die den Kursus der höheren Mädchenschule grundsätzlich zehnjährig machten und die weiterführenden Anstalten in ihren Ansprüchen den Zielen der Knabenschulen gleichstellen. Das Wintersemester 1908/09 brachte auch die Zulassung der Frauen zur Immatrikulation an den Landesuniversitäten, wo sie bisher nur Gasthörerinnen waren.

Das höhere Lehrerinnenseminar wurde am 20. 4. 1909 mit 14 Schülerinnen eröffnet, und am 20. 11. 1909 wurde die neue städt. Turnhalle an der Milchstr. eingeweiht. Direktor Ernst, der die Schule 31 Jahre geleitet hatte, übergab sie mit seiner Pensionierung am 16. 10. 1910 an Prof. Emil Enderlein mit 15 Klassen und 413 Schülerinnen. 1911 wurde mit dem Anbau des westlichen Teils des Schulhauses begonnen, der sich als nötig erwiesen hatte, und durch den die Aula vergrößert wurde. Ostern 1912 stand das Haus in der heutigen Gestalt da. — Im 1. Weltkrieg waren verschiedene Lehrkräfte eingezogen, den Heldenod starben: Oberlehrer Dr. Voigtländer und Oberlehrer Fauck, Oberlehrer Heine war vermißt.

Ostern 1923 wurde die erste U III der Studienanstalt eröffnet. Am 23. 4. 1923 verlieh das Unterrichtsministerium der Anstalt den Namen „Helene-Lange-Schule“ als Ehrung für die verdienstvolle Vorkämpferin der Mädchenbildung, die am 9. 4. 1923 ihren 75. Geburtstag feierte. Am 4. 3. 1924 fand die letzte Lehramtsprüfung statt; damit ging das Ostern 1909 gegründete Oberlyzeum zu Ende. Ostern 1924 trat Oberstudiendirektor Enderlein in den Ruhestand, seine Nachfolgerin

wurde Frau Dr. Marie-Anne Kuntze. Im Sommerhalbjahr war das neue Physikhaus fertiggestellt worden und am 3. 7. 1924 erfolgte die räumliche Übergabe der Helene Lange-Schule von der Stadt an den Staat. Im Physikhaus wurden die Sammlungen unserer Anstalt, des Gymnasiums und der Oberrealschule untergebracht; die 3 Schulen hatten hier ihren naturwissenschaftlichen Unterricht, was sehr schnell zu einer Überbelastung des Gebäudes und der Sammlungen führte. 1926 wurde der Schulgarten mit einer namhaften Beihilfe der Stadt angelegt. Ein Schul kino war gemeinsam mit dem Gymnasium gegründet worden. — Ostern 1927 wurde Frau Dr. Kuntze als Dozentin an die Pädagogische Akademie nach Frankfurt/Main berufen, ihre Nachfolgerin wurde Frau Oberstudiendirektorin Dr. Stallwitz. Die Studienanstalt baute sich Jahr für Jahr auf, so daß am 25. 2. 1929 die erste Reifeprüfung der Studienanstalt stattfand, vom 11.-13. 3. 1929 die erste Abschlußprüfung des Lyzeums. Ostern 1930 wurde auf Veranlassung des Provinzialschulkollegiums in den Grenzmarkschulen Englisch als erste Fremdsprache eingeführt, die bisher Französisch gewesen war, aber 1932 wurde es wieder geändert, in allen preußischen Schulen wurde die erste Fremdsprache wieder Französisch. Ostern 1930 als der Neubau des Gymnasiums bezogen wurde, wurden auch die zwei abgetretenen Klassenräume frei, und als im Mai 1932 die Oberrealschule das Gebäude Friedrichstr. aufgab, da blieb uns das Physikhaus zu alleiniger Benutzung.

Gern hätten wir nun auch die Biologieräume dort eingerichtet, mußten aber mehrere Räume für das Bezirksseminar abtreten. Am 2. 10. 32 wurde der erste Doppelvierer auf den Namen „Ostland“ getauft und der Schülerruderverein gegründet. Viele Schulfahrten wurden unternommen, die uns durch Ostpreußen bis Memel ins Danziger Land, nach Thüringen, in den Spreewald, an die Ostsee bis Bornholm, in die Reichshauptstadt Berlin brachten. Die engere Heimat wurde durchwandert mit den idyllisch gelegenen Seen und schönen Wäldern.

Wir konnten unseren schattigen Vorderhof zu Unterrichtszwecken ausnutzen.

— Am 25. 8. 1933 erhielt die Schule durch Ministerialerlaß ihren alten Namen „Kaiserin Auguste-Victoria-Schule“ zurück und konnte vom 13. - 15. 10. 1933 in festlichem Rahmen das 75-jährige Bestehen feiern. Frau Dr. Stallwitz leitete die Schule bis zur Vertreibung. Sie wählte den Freitod, desgleichen Frau Studienrätin Müller. Herr Oberstudienrat Kremer, der als Sanitäter im Lazarett Moltkeschule eingesetzt war, soll sie alle auf dem Feld zwischen der Haushaltungsschule und der kath. Kirche beerdigt haben. Herr Oberstudienrat Kremer soll auf dem Weg in die russische Gefangenschaft gestorben sein. — Wir sind in alle Winde zerstreut worden. Es folgten viele ehemalige Schülerinnen dem Erinnerungstreffen im Oktober 1958 in Berlin, da wäre unsere Schule 100 Jahre alt geworden. Viele Klassenkameradinnen treffen sich seit Jahren regelmäßig in den verschiedensten Gegenden der Bundesrepublik, und lernen so landschaftlich reizvolle Gegenden kennen.

Nach dem Lyzeumstreffen in Bad Rothenfelde war ich bei unserem ehemaligen Studienassessor Fritz Krassow in Kappeln an der Schlei eingeladen, der dort als Studiendirektor i. R. seine Pensionsjahre verlebte. Er erinnert sich gerne an seine, wenn auch kurze, Zeit in Schneidemühl, seit 1949 unterrichtete er am dortigen Gymnasium. Er wohnte im Hotel „Preußenhof“ mit voller Pension für 120,— RM monatlich. An weiteren grenzmärkischen Schulen war er tätig: Schönlanke, Jastrow und Schwerin a. d. Warthe. Dort hat er eine ehemalige Schülerin des Abiturientenjahrgangs 1939 geheiratet. Als junger Assessor war er der Schwarm vieler Schülerinnen, denn wir hatten als reine Mädchenschule fast nur Studienassessorinnen. — Frau Dr. Stallwitz schreibt: „Die Namen zweier Frauen hat sie getragen, verschieden an Lebensstellung, an Anlage und Lebensschicksal, aber gleich in ihrer Auffassung strenger und treuer Pflichterfüllung. Und diese Auffassung ist in der Anstalt immer lebendig

→ S. 13:



Das Bild wurde beim Lyzeumstreffen in Bad Rothenfelde gemacht. Es zeigt von links nach rechts: Lieselotte Kaatz, Doralis Flögel, Ilsetraut Gumprecht, Hilde Mielke, Gisela Krüger, Margot

Schneider, Herta Hahlweg, Gerda Voigt, Ilse Krüger, vorn kniend Ursula Gumprecht und Pudel „Susi“.

Bewußt habe ich die Mädchennamen genannt. D. O.

Gespräche von und mit Albert Strey



Postfach 8,
2314 Schönkirchen,
Tel. 04348/1656

auch für Heimatkreisartei

Spenden

für **Schneidemühl** auf Konto
154 1130 Volksbank Cuxhaven,
Bankleitzahl 21051275, Poststr. 6,
2190 Cuxhaven.

Verwendungszweck nicht vergessen.

Postscheckinhaber können wie bis-
her die Konten 332386—207 Hhs
und 255 553—204 Postscheck Ham-
burg Hkrs für Albert Strey benutzen.
Verwendungszweck immer wichtig.

Cux-Anschrift der Schneidemühler

sind die Schneidemühler Heimat-
stuben, 219 Cuxhaven 1, Marienstr. 57.

September

*Cuxhaven ist unsere Ersatzheimat geworden.
Hier wird ein Kapitel der Geschichte unserer
Heimatstadt geschrieben. Hier haben wir
Freunde gefunden. Ein Dankeschön an unsere
Patenstadt Cuxhaven.*

Magdalena Spengler

Liebe Hfd.!, Reue, die unpünktlichste
aller Tugenden, sie kommt immer zu
spät.“ — Robert Lembke und

„Die kleinen Dinge“

Oft sind es kleine Dinge,
die uns so sehr beglücken,
wie kann ein gutes Lächeln,
das müde Herz erquickern,
ein Wort nur des Vernehmens
die Sorgenwolken teilen,
ein liebevolles Trösten
des Herzens Wunde heilen.

Du legtest nur die Schulter
still unter fremde Last
und ahntest selber gar nicht,
wie du geholfen hast.

Du hörtest nur voll Mitleid
den andern freundlich an
und hast doch seiner Seele
unendlich wohlgetan.

Erinnerungen/Schluß von Seite 12:

gewesen. Sie hat es jederzeit als ihre
Aufgabe angesehen — von der sie nie
abgewichen ist — den ihr anvertrauten
jungen Menschen das beste Rüstzeug
mit auf den Lebensweg zu geben.“ —
Lieselotte Rink, geb. Bergann,
Sandwichhof 3, 2392 Glücksborg,
Tel. 04631/77 63.

P. S.: Schneidemühl konnte man die
Stadt der Schulen nennen, denn alle er-
denklichen Schultypen waren vorhan-
den. Neben den 6 Volksschulen, 3 ev. und
3 kath. hatten wir das Lyzeum mit
Studienanstalt als anerkannte Doppel-
anstalt, das Gymnasium, die Oberreal-
schule, die Aufbauschule, Mittelschule

Wo nur die Liebe waltet
in dieser armen Welt
und leis auf allen Wegen
die Augen offen offenhält,
sind oft geringe Dinge
doch nimmermehr zu klein,
um eines großen Herren
Sendboten hier zu sein!

— Marie Luise von Roon:

Der Heimatbote.

Daß ich überfordert und nicht in der
Lage bin, die bisher erledigten Aufgaben
weiter auszuführen, hat sich sicher
rumgesprochen. Wie soll das weiter-
gehen? — **Das muß Cux 85 lösen.**

Enttäuschungen erleben wir alle tgl.
und stündlich, dazu spielt die Natur
verrückt. Auf nichts ist Verlaß! Nur die,
die „Die kleinen Dinge“ beachten, tragen
mit die Zukunft, und erfreulich ist deren
Zahl nicht gering, übersteigt sogar die
Erwartungen.

„Aus Bad Wiessee, wo wir bis zum 18.
8. kuren, senden allen Hfd. herzliche
Grüße. Wir haben wieder in Duhnen,
Sahlenburger Weg 28, gebucht und
hoffen auf ein gesundes Wiedersehen . .
Meine Gesundheit hat sich wesentlich
gebessert, ich bin seit einem Monat ohne
Schmerzen. Alles Gute bis zum Wieder-
sehen Käthe und Otto Klotzsch — Fiehn
aus Lüneburg.“ — Leider liegt von Hfd.
Johannes Priebe noch keine ähnliche
Meldung vor, und die sich in Albertsruh
erholten und Gesundheit tankten, spiel-
ten dort Führer für die Busreisenden.

Das Foto auf der 1. Seite will Hfd.
Patzer/Berlin, der für Cux ausgegrabene
alte Dias mitbringen will, vor etwa 5
Jahren erhalten haben. Es hat viel
Ähnlichkeit mit dem Panoramablick vom
Reichsschülerheim. Hfd. Sander bestä-
tigte die Angaben von Hfd. Patzer und
verwies auf den Bildband, doch will es
der Zufall, daß ich vergeblich in den
Postbergen das Original suchte. Zu
leicht ist diese Luftaufnahme mit dem
Panoramablick von dem überragenden
Turm des Reichsschülerheims zu ver-
wechseln. Wir hoffen, diese Frage mit
Ldsm. Hildebrandt klären zu können, der
uns 2 Luftaufnahmen zur Verfügung
stellte.

Mit neuer Anschrift grüßen Hfd. Erwin
und Charlotte Bött aus 2223 Meldorf,
Österstr. 42, Ruf 04832/1785, mit Gratula-
tion und Würdigung.“ Angesichts un-
seres hohen Alters und angegriffenen

für Jungen und Mädchen, Haushaltungs-
schule mit Frauenfachschule, 2 jährige
und höhere Handelsschule, kaufmän-
nische und handwerkliche Berufsschu-
le, Hilfsschule -heute Sonderschule, Prä-
parandenanstalt, Seminar, später Päd-
agogische Hochschule, dann Lehrbil-
dungsanstalt = LBA und früher eine
Taubstummenanstalt. Eine private Han-
delsschule Vorreau und die grenzmär-
kische Musikschule. Dazu standen 8
Turnhallen zur Verfügung. (War im
Reichsbahnausbesserungswerk nicht
auch eine Turnhalle (dann sind es 9
gewesen).

Es wäre doch schön, wenn ehemalige
Schüler dieser vielen Schulen, Erinne-
rungen an ihre Schulzeit veröffentlichen
würden!

Gesundheitszustandes haben wir unse-
ren bisherigen Wohnsitz aufgegeben
und sind nach Meldorf gezogen, wo wir
beiden Alten von unserer Tochter Chri-
sta Schukowski betreut werden können.
Meine Frau ist seit langem stark gehbe-
hindert und brach sich vor 4 Wochen
auch noch einen Lendenwirbel, daß wir
zu unserm großen Bedauern nicht mehr
an den so erlebnisreichen Treffen teil-
nehmen können. Meine von mir betreute
Provinzialbank-Kollegenschaft ist darü-
ber auch sehr traurig, wird aber von mir
schriftlich weiter betreut. Alles Gute für
Sie in heimatlicher Verbundenheit“. —
Das wünschen beiden und den Kinder-
familien alle Grenzmarker.

Originell meldet Fam. Wernick den
Wohnwechsel als Abendbericht: „Sin-
gen. Die zahlreichen Presseberichte der
letzten Wochen können nun offiziell
bestätigt werden. Laut Mitteilung des
Bonner Kanzleramtes haben Irmgard
und Hellmut Wernick den Wohnort ge-
wechselt. Ihre Anschrift lautet: Schau-
inslandstr. 26, D-7700 Singen (Hohen-
twiel), Ruf 07731-46082...“ Dazu ergänzt
Hfd. Wernick: „Meine Westpreußen-
Ämter werden weiter von hier erledigt,
auch Schneidemühl/Grenzmark Grup-
pe. Hier versuche ich, eine Gruppe ins
Leben zu rufen. In Radolfszell wohnt
mein verh. Sohn, in Basel unsere
Tochter. Die Gruppe existiert noch und
diese werde ich wie bisher zu Veranstal-
tungen einladen. Wir waren in Herlebach
doch stark in der Heimatarbeit behindert.
Mitte bis Ende August sind wir in Luzern,
wo Tochter einen Musiklehrgang mit-
macht; daher diesmal keine Teilnahme in
Cuxhaven.“ Die Grüße an alle geben wir
weiter.

Hfd. Armin Schütz, 239 Flensburg,
Marienhöhlungsweg 36, Ruf 0461/52714
teilt das Schicksal aller Idealisten. „Täg-
lich bin ich von 8-18 Uhr im Dienst. Oft ist
auch der Sonnabendvormittag noch
dienstlich belegt. Die Wochenenden im
Frühjahr sind durch meine Teilnahme an
den Tennispunktspielen belegt. Ich spie-
le noch aktiv in der AK II in der Nord-
deutschen Oberliga und habe in diesem
Jahr gegen Göttingen, Hildesheim, Bre-
men usw. gespielt. Es macht immer noch
Spaß und Freude trotz meiner jugend-
lichen 63 Jahren. Dazu kommt, daß ich
als mehrmaliger Landesmeister im Ten-
nis in Schleswig-Holstein in verschiede-
nen sportlichen Gremien mitwirkte, ganz
abgesehen vom Flensburger Tennis-
Club. Darüber hinaus bin ich Custos der
Markus-Knuth-Stiftung, die u. a. einen
Kindergarten von 50 Kindern unterhält
und deren ehrenamtliche Geschäftsfüh-
rung ich auch noch machen muß.
Gerade meine Jahrgänge werden doch
jetzt langsam pensioniert, und da müßte
sich doch etwas für die Heimatarbeit
machen lassen.“ Auch hier die Grüße
weiter.

Hfd. Hedwig Klingber, Behrestr. 48,
3101 Nienhorst-Nienhagen grüßt mit
Bildaufklärung HB Juni 85, Seite 16:
„Das ist die Singschar Stöwen. Es muß
1931 oder 32 gewesen sein, denn 1933
wurde der Verein aufgelöst. Wir hatten
eine Wanderung durch das Rohrtal

gemacht und die Aufnahme in der Försterei Hirschtal. Die Leitung der Singschule hatte damals Lehrer Bruno Klatt, der Herr mit der Brille sitzend in der Mitte, zu seiner Rechten seine beiden Töchter Erika und Lotte, zur Linken sitze ich und kenne noch alle auf dem Foto. Leider sind die Männer alle tot."

Mit Werner Boche, der die Schneidemühler Reisegruppe in Albertsruh führte, sind auch die Sportkameraden Medau und Timm wieder in der BRD gelandet, und Hfd. Boche sandte eine Fülle Material. In der eingegangenen Post in Celle, darunter einmal das 1. Lebenszeichen von Hfd. Karl Schmidt aus 6 Frankfurt/M., Burnitzstr. 47: „Ich erinnere mich vieler Ereignisse jener Zeit genau, anderer dunkel, vor allem der Namen. Im übrigen habe ich 1930 meine Heimatstadt verlassen. Meine Daten: 1903 geboren, 1930 zum RAW Stargard versetzt, 1936 zur Direktion Berlin, 1946 kam ich zur Generaldirektion für die britische Besatzungszone nach Bielefeld, 1950 Übersiedlung nach Frankfurt, 1968 pensioniert.

In Schneidemühl war ich die rechte Hand des Werkdirektors, und da fing es an: Es war im Mai 1926, als langjähriges Mitglied des S. V. Hertha arbeiteten wir am späten Nachmittag in großer Runde auf dem Sportplatz; da kam ein Amtsgehilfe aus dem nahegelegenen RAW mit dem Auftrag, ich möchte sofort zum Werkdirektor kommen. Dieser: „Ich habe soeben von Berlin Weisung erhalten, hier einen Eisenbahner-Sportverein zu gründen, und da ich keine Ahnung vom Sport habe, müssen Sie es tun!“

„Wir werden der Einladung Folge leisten und am 28. 8. 85 ankommen. Die genaue Uhrzeit melden wir noch“, grüßen Erich und Helene Kroll.

Hfd. Boche meldet vom Schneidemühlbesuch weiter: „Ich traf dort u. a. 2 alte Klassenkameraden. Einen hatte ich über 40 Jahre nicht gesehen.“

„Immer wieder muß man feststellen, wie klein die Welt ist“, grüßt Hfd. Wollny vom Besuch „drüben“. „Kam zwischen uns mal das Gespräch auf die Uhlandstraße, fragt mich Ruth nach einer Familie Heintze, die heute in der DDR lebt und deren Sohn sich gerne an seine Jugend in Schneidemühl erinnert. Die Kinder der Fam. Heintze und Timm — heute in Kanada — wir waren nämlich Nachbarskinder und eine richtige Rasselbande, gesund, lustig, verspielt und nicht unterzukriegen, einfach richtig glücklich. Schade, daß meine Jugendspielerin Elsbeth Timm in Kanada vor einigen Jahren an Leberkrebs verstorben ist.“ Was unsere Hfd. von drüben als „Literatur“ mitbrachte und „GDS“ Werbung ergänzte, ist wieder „Klasse“ im Jargon von heute.

Viele müssen vergeblich warten! Zu viel an Überlastung!

Auf Wiedersehen in Cux

Euer Albert Strey

Sachspenden für Paketaktion
an Fr. Magdalena Spengler, Kamper Weg 189, 4000 Düsseldorf 12, erbeten!

20. — 22. 9. Wiederholung '85

Das Erinnerungstreffen des Schneidemühler Schülerrudervereins „Blau-Weiß“ im letzten Jahr in Hannover war bemerkenswert. Und der Heimatbrief Januar 1985 berichtete darüber. Nach Wünschen der Teilnehmer am Erinnerungstreffen 1984 in Hannover lade ich zu einem erneuten Treffen ehemaliger einem erneuten Treffen ehemaliger Schülerruderer des Schneidemühler Schülerrudervereins „Blau-Weiß“ in 47 Hamm (Westf.) ein.

Das Programm

20. 9. 85: Anreise und Belegung der Hotelzimmer im Hotel Stadt Hamm, 47 Hamm, Süd-Str. 9-13. Tel. 02381/29091.

18.30 Uhr Begrüßung im Stunikenhaus, Weinstube im Kellergewölbe, 47 Hamm, Antoni-Str. 10.

21. 9. 85: 10.00 Uhr Achter- und Vierer-Rudern (Einteilung Rolf Ostermann), Ruderclub Hamm von 1890 e. V. Bootshaus: 47 Hamm, Münster-Str. 1, Tel. 02381/32671. Damenprogramm: Besichtigung des Ruderbetriebes oder Stadtbesichtigung (Führung Frau Ostermann).

12.30 Uhr Mittagessen im Bootshaus, Ruderclub Hamm, 47 Hamm, Münster-Str. 1

15.30 Uhr Kaffeetafel in 4715 Ascheberg (25 km nordöstlich Hamm), Haus Hubertus Jagdschlößchen.

19.00 Uhr Festabend im Hotel Stadt Hamm in 47 Hamm, Süd-Str. 9-13, Harvey's Restaurant.

22. 9. 85: 10.00 Uhr Frührschoppen im Bootshaus, Ruderclub Hamm, 47 Hamm, Münster-Str. 1.

Für die Reservierung und Belegung der Hotel- und Tischkapazitäten erbitte ich Anmeldung an meine Adresse.

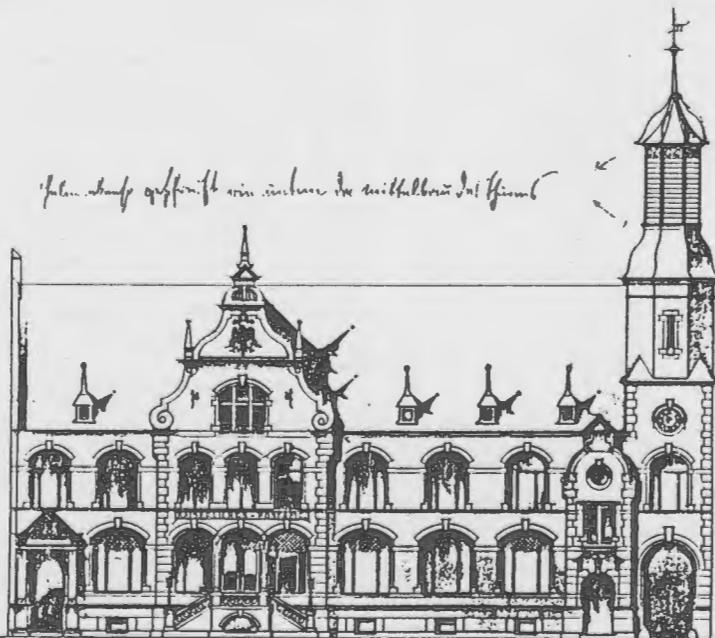
Unser Freund Rolf Ostermann, 47 Hamm, Starenschleife 106, Tel. 02381/8004/ steht gern mit Auskünften zur Verfügung und kann Sonderwünsche (z. B. preiswerteres Hotel) erfüllen. Die Weitergabe der Einladung an weitere Ehemalige ist erwünscht und wird erbeten. Herzlich eingeladen sind die Ehefrauen und Lebensgefährtinnen, die unser Treffen verschönern werden.

Trainingsanzug und Ruderschuhe sind beim Rudern empfehlenswert. Vereinsabzeichen auf blauem Sacco oder dunklem Anzug haben neben den Cocktaillkleidern der Damen bei den Veranstaltungen Wirkung.

Herzliche Grüße von Haus zu Haus Magnus Radke, 6072 Dreieich, Bogenweg 2, Tel. 06103/66667.

Posthaus für Schneidemühl.

Ansicht am Wilhelms-Platz.



„Ich habe schon oft gesehen, wie schön die mittelalterliche Stadt ist.“

*Einmal wieder
Wollny*

Gruß und beste Wünsche unseren Schneidemühler Geburtstagskindern

97 Jahre am 28. 10. Fr. Minna **Krenz**, geb. Rapp (Friedrich 23) 2360 Bad Segeberg, Probstei-Altenheim, Matthias-Claudius-Weg 4.

93 Jahre am 3. 10. Fr. Martha **Zimmermann**, geb. Schulz (Brauer 6) unbekannt verzogen.

92 Jahre am 11. 10. Fr. Miła **Mössner**, geb. Schmidt (Gr. Kirchen 21) 2217 Kellinghusen, Am Sande 2.

91 Jahre am 10. 10. Hfd. Otto **Stegmann** (Seydlitz 6) DDR 1802 Kirchmöser, Platz der Einheit 13. — Am 16. 10. Hfd. Otto **Jäger** (Wisseker 3) 4459 Veithausen-Bentheim, Carl-v. d. Linde-Str. 22; Ehefr. **Helene**, geb. Manigel wird am 19. 11. 82 Jahre. — Am 22. 10. Fr. Marie **Herrmann**, geb. Stephan (Bromberger 29) DDR 285 Parchim, Vogelsang 2, mit Tochter Gisela.

90 Jahre am 2. 10. Fr. Alice **Herrmann**, geb. Koebnick (Werkstätten 4) 5740 Bad Honnef, Bergstr. 36, Fr.-D.-Stift. — Am 9. 10. Fr. Amalie **Treder**, geb. Münchau (Gönner 4 u. Gneisenau 5) 2000 Hamburg 62/63, Herwisch 26.

89 Jahre am 8. 10. Fr. Elfriede **Lämmel**, geb. Czerwinski (Königsblicker 5/7) 5860 Iserlohn, Märkische Str. 9. — Am 17. 10. Hfd. Albert **Lippke** (Acker 49) 6400 Fulda, Wörthstr. 8. — Am 30. 10. Fr. Margarete **Arendt**, geb. Bohn (Krojanker 34) 2800 Bremen, Hermann-Entholt-Str. 1.

87 Jahre am 3. 10. Fr. Margarete **Apitz**, geb. Sawall (Gneisenau 11) 4000 Düsseldorf, Germaniast. 18. — Am 3. 10. Hfd. Charlotte **Hackbarth** (Brauer 19 u. Landwirtschaftskammer) 5300 Bonn 1, Mozartstr. 19. — Am 15. 10. Fr. Hedwig **Rudzinski**, geb. Nelke (Garten 34) 2000 Hamburg 73, Holzstückenweg 4. — Am 26. 10. Fr. Käthe **Dorsch**, geb. Herzer (Kl. Kirchen u. Berlin) 6140 Bensheim 3 (Auerbach), Im Lerchengrund 17/VII.

86 Jahre am 10. 10. Hfd. Erich **Kandt** (Mühlen 12) 1000 Berlin 19, Suarezstr. 60. — Am 10. 10. Fr. Auguste **Schuld**, geb. Engfer (Grabauer 3) 6223 Lorch-Espenschied, Eichenweg 3. — Am 28. 10. Hfd. Erich **Grams** (Bromberger Pl.) 2000 Hamburg-Wandsbek, Bandwirkerstr. 40; Ehefr. **Melitta**, geb. Draeger wird am 21. 11. 83 Jahre. — Am 31. 10. Hfd. Gerhard **Nast** (Rüster 1 u. Neuhof) 3113 Suderburg, Hössenringer Str. 5. — Am 9. 9. Fr. Ilse **Mertinat**, geb. Boettger (Danziger Pl. 1) in 8494 Waldmünchen, Böhmerstr. 25.

85 Jahre am 3. 10. Hfd. Paul **Seecker** (Eichberger 16 u. König 8) 6100 Darmstadt, Bismarckstr. 55; Ehefr. **Margarete**, geb. Pfefferkorn wurde am 10. 9. 83 Jahre. — Am 7. 10. Fr. Hedwig **Sawall**, geb. Hinz (?) 3444 Wehretal 1, Friedrich-Ebert-Str. 63. — Am 10. 10. Hfd. Valeska **Koplin** (Garten 3 u. Jastrow) 2090 Winsen/Luhe, Kronbruch 94. — Am 16. 10. Hfd. Johannes **Böttcher** (Sem. 18/21) 4902 Salzuflen 1, Wasserführstr. 17. — Am 23. 10. Fr. Adina **Draheim**, geb. Wranke (Baggen 8) 6500 Kassel, Wilhelmshöher Allee 319.

84 Jahre am 14. 10. Hfd. August **Heymann** (Gatte Margarete Hasse, Brauer 36) 1000 Berlin 44, Mahlower Str. 14. — Am 15. 10. Fr. Elli **Struckmann**, geb. Majewski (Berliner 33, Wäscherei) 6201 Auringen, Raiffeisenstr. 186. — Am 18. 10. Fr. Martha **Zenke**, geb. Janke (Wald 9) 5249 Hamm, Schillerstr. 28. — Am 27. 10. Fr. Klarissa **Konopatzki**, geb. Walden (Wiesen 7) 4440 Rheine, Salbergener Str. 125.

83 Jahre am 8. 10. Fr. Marie **Marx**, geb. Woldt (Westend 11, Fleischerei) 1000 Berlin 44, Leykestr. 15. — Am 10. 10. Hfd. Richard **Dessau** (König 42) 2300 Kiel 1, Gerhardstr. 45. — Am 28. 10. Fr. Helene **Stolp**, geb. Beeg (Tannen 23) 5372 Schleiden, Ardenplatz 11.

82 Jahre am 17. 10. Fr. Franziska **Sieg**, geb. Klessa (Mittelstr. 5) 5608 Radevormwald, Krähwinklerbrücke 3, bei Tochter Elisabeth Konrad. — Am 27. 10. Hfd. Karl-H. **Kleinschmidt** (Milch 4, Tanzschule) 7011 Long Drive, Houston, Texas 77087 USA. — Am 28. 10. Hfd. Alfred **Sommerfeld** (Gönner 69 u. Obrowalde) 4400 Münster, Dinklagestr. 12.

81 Jahre am 2. 10. Hfd. Paul **Posehn** (Albrecht 10) 3167 Burgdorf, Sprosser-Weg 4. — Am 3. 10. Hfd. Herbert **Habelmann** (Konitzer 22) 2000 Norderstedt, Stonsdorfer Weg 2b. — Am 4. 10. Fr. Margarete **Blenkle**, geb. Brach (Brücken 4 u. Mittel 7) DDR 4850 Weißenfels/Saale, Nordstr. 41. — Am 4. 10. Hfd. Max **Neitzke** (Güterbahnhof 2) 5900 Siegen, Dr. Ernst-Str. 16; Ehefr. **Else**, geb. Ortmann wird am 15. 12. 77 Jahre. — Am 7. 10. Fr. Hildegard **Voigt**, geb. Meißner (Tucheler 53) 4000 Düsseldorf 30, Broich 160/III. — Am 8. 10. Hfd. Erich **Gutzmann** (Gönner 14 u. Eichberger 24) 4230 Wesel, Baustr. 35; Ehefr.

Martha, geb. Gruse wird am 7. 11. 75 Jahre. — Am 17. 10. Fr. Eleonore **Hoff**, geb. Reichel (Friedrich u. Mühlen) 4292 Rhede, Hermann-Schmeink-Str. 9. — Am 23. 10. Fr. Erika **Fiedler**, geb. Hantke (Albrecht 15 u. Gotenhafen) 2300 Kiel-Altenholz, Königsberger Str. 32. — Am 27. 10. Hfd. Marinus **Wolschläger** (Eichblatt) 3000 Hannover, Gneisenaustr. 69; Ehefr. **Martha**, geb. Schulz wird am 13. 10. 78 Jahre. — Am 29. 10. Hfd. Willi **Rosumeck** (Acker 47) 6127 Breuberg/Odenwald, Robert-Koch-Str. 8.

80 Jahre am 1. 10. Fr. Grete **Abmann**, geb. Aischner (Bismarck 33) 3250 Husum, Osterende 46. — Am 5. 10. Hfd. Edit **Herschel** (Bismarck u. Mühlen) 68000 Colmar, 26 rue de la Bleich, Frankreich. — Am 11. 10. Hfd. Franz **Lissack** (Hindenburgpl. 6) 4054 Lobberich-Nettetal, Werner-Jäger-Str. 51. — Am 2. 10. Hfd. Dr. Hans **Dörschlag** (Logen u. Köslin) 4590 Cloppenburg/Oldenburg, Bahnhofstr. 49; Ehefr. **Eva** wird am 10. 11. 75 Jahre. — Am 25. 10. Hfd. Herbert **Werse** (Gatte Cäcilie Merten, Königsblicker 105) 3032 Fallingbostal, Adolfsheifer Str. 53. — Am 29. 10. Hfd. Kurt **Ponto** (Goethering 1) 2050 Hamburg 80, Habermannstr. 47/1.

79 Jahre am 2. 10. Else **Ferch**, geb. Schütz (Jäger 8) 3000 Hannover 21, Ballstiege 2. — Am 6. 10. Fr. Elisabeth **Roß**, geb. Rosemann (Beuthern u. Schneidemühl) 8000 München 80, Schlüsselsbergstr. — Am 7. 10. Fr. Frieda **Ploetz**, geb. Schmidt (Hasenweg 3) 3005 Hemmingen, Sundernstr. 18. — Am 9. 10. Pastor Siegfried **Bechtold** (Brauer 7) 4900 Herford, Veilchenstr. 22. — Am 11. 10. Fr. Martha **Krzyzan**, geb. Heimann (Hindenburgpl. 12) DDR 3500 Stendal, Karl-Liebknecht-Str. 53, bei Tochter Eleonore Matzat. — Am 14. 10. Hfd. Hans **Saul** (Friedheimer 14) DDR 1803 Plau, Puschkinstr. 1. — Am 13. 10. Hfd. Martha **Ending** (Seminar 47) DDR 6901 Oelknitz, Raschauer Str. 95. — Am 15. 10. Fr. Charlotte **Linde**, geb. Bußler (Lange 29) 6301 Großen-Linden, Obergasse 10. — Am 28. 10. Fr. Therese **Mediger**, geb. Klawunn (Heimstätten u. Kiel) 4047 Dormagen 1, Claudiusstr. 26. — Am 28. 10. Fr. Elfriede **Wilhelmi**, geb. Tippelt (Krojanker 52 u. Dt. Krone) 7500 Karlsruhe, Weinbrennerstr. 31. — Am 25. 7. Hfd. Richard **Bloeck** (Ring 38 u. Acker 47) 7710 Donaueschingen, Breslauer Str. 4; Gattin **Maria**, geb. Grimm wird am 16. 9. 76 Jahre. Die **Goldene** feierten die Eheleute bereits am 29. 9. 1984.

78 Jahre am 3. 10. Hfd. Erich **Schleusner** (Bahnhof 9) 4590 Cloppenburg/O., Schulstr. 49. — Am 5. 10. Fr. Agnes **Papke**, geb. Kutz (Acker 52) 5000 Köln 60, Gelsenkirchener Str. 24.

77 Jahre am 5. 10. Fr. Martha **Nicoley**, geb. Möller (Posener 24) 2440 Oldenburg/Holst., Giddendorfer Weg 36. — Am 12. 10. Hfd. Johann **Herold** (Eisenau 4) 8950 Kaufbeuren, Hans-Seibold-Str. 24. — Am 13. 10. Fr. Margarete **Huth** (Bismarck 31) 5300 Bonn, Am Wesselpütz 4. — Am 15. 10. Hfd. Viktor **Nowak** (Königsblicker 2) 8500 Nürnberg-Langwasser, Striegauer Str. 6. — Am 17. 10. Hfd. Leo **Schmugge** (Ring 34) 3300 Braunschweig, Ackerstr. 61. — Am 25. 10. Fr. Elfriede **Braun**, geb. Berndt (Fea 59) 7401 Dußlingen, Panoramastr. 61. — Am 26. 10. Fr. Hertha **Strey**, geb. Nolk (Ww. Bruno St. Bismarck 61) 2190 Cuxhaven, Vor dem Flecken 2.

76 Jahre am 10. 10. Hfd. Franz **Borowski** (Grenzmarkgruppe München) 8000 München, Ichstattstr. 10. — Am 26. 10. Fr. Elfriede **Tantow**, geb. Rach (Kolmarer 40) 2251 Schwabstedt. — Am 27. 10. Hfd. Ursula **Jungerberg** (Friedheimer 16) 2300 Kiel-Mettenhof, Osloring 4. — Bereits am 16. 7. Obermedizinalrat Dr. Paul **Thomaschewski** (Sportberichterstatte in Schneidemühl) 8035 Gauting, Tassilostr. 18.

75 Jahre am 1. 10. Hfd. Herbert **Geiseler** (Rüster 14) 3000 Hannover 21, Stöckener Str. 253. — Am 1. 10. Hfd. Günther **Zielke** (Werkstätten 5) 2400 Lübeck-Hubertus, Neptunstr. 10. — Am 8. 10. Fr. Erna **Schulz**, geb. Riedel (Hindenburgpl. 12) 1000 Berlin 13, Voltastr. 3. — Am 11. 10. Hfd. Herbert **Beyer** (Dirschauer 47) 1000 Berlin 20, Haselhorster Damm 59. — Am 20. 10. Fr. Frieda **Ristau**, geb. Gennrich (Jahn 20) 4600 Dortmund-Hörde, Semerteichstr. 117. — Am 21. 10. Hfd. Johannes **Braun** (Tucheler 21) 4680 Dortmund, Weißenburgstr. 39/41. — Am 21. 10. Fr. Wilma **Timm**, geb. Mörschel (Eichberger 102) 2394 Satrup, Buchenweg 3. — Am 30. 10. Hfd. Ruth **Semmler**, geb. Zander (Neue Bhf. 2 u. Jastrower Allee 5) 1000 Berlin 27, Hedebacher Weg 27.

74 Jahre am 2. 10. Fr. Lucia **Witkowski**, geb. Ewald (Im Grunde 1 u. Hindenburgpl. 16) 5401 Niederfall/Mosel, Kirchstr. 9. — Am 9. 10. Fr. Elisabeth **Gerstenberger**, geb. Rapp (Breite 7) 2000 Hamburg 68, Röbkestr. 11. — Am 10. 10. Hfd. Johannes

Habermann (Berliner 27/29 u. Schrotzer 19) 2100 Hamburg 90, Rosentreppe 2. — Am 10. 10. Hfd. Hildegard **Jeglin** (Eichberger 104) 2000 Hamburg 60, Goldbekufer 32. — Am 15. 10. Fr. Maria-Valeria **Grzybek**, geb. Walter (Bismarck 9) DDR 7030 Leipzig, Hans-Marchwitz-Str. 18, W. 606. — Am 20. 10. Fr. Eva **Rabe**, geb. von Kühlewein (Borkendorfer 1) 1000 Berlin 42, Gäbnerweg 57. — Am 27. 10. Hfd. Helmut **Beversdorf** (Kl. Kirchen 6) 3000 Hannover, Österleystr. 13. — Am 27. 10. Hfd. Wilhelm **Lenz** (Güterbhf. 4) 7301 Deizisau-Eschingen, Kernerweg 5.

73 Jahre am 2. 10. Fr. Gertrud **Schulze**, geb. Lenz (Westend 26 u. Brandenburg) 1000 Berlin, Burchardstr. 9. — Am 2. 10. Hfd. Paul **Ulrich** (Neue Bhf. 5) 519 Stolberg, Birkengangstr. 56. — Am 3. 10. Hfd. Günter **Schwabe** (Albrecht 53) 7000 Stuttgart-Bad Cannstadt, Rosmarinweg 101. — Am 4. 10. Hfd. Hubert **Kliegel** (Krojanker 92) 5300 Bad Godesberg, Zanderstr. 29. — Am 7. 10. Hfd. Reinhold **Bajorat** (Hasselort 3) 1000 Berlin 27, Ernststr. 40. — Am 12. 10. Hfd. Walter **Kühl** (Saarland 9) 5000 Köln '80, Arnsberger Str. 12. — Am 15. 10. Fr. Gerda **Zabel**, geb. Schmidt (Bismarck 5) 2800 Bremen, Herbststr. 122. — Am 18. 10. Fr. Ruth **Germer**, geb. Schok (Bismarck 12) 5600 Wuppertal

Familiennachrichten

Wir gratulieren mit besten Wünschen:

Zur **Silberhochzeit** am 28. 10. Fam. Wolfgang **Mansfeld** und Fr. Irmgard, geb. Behrens (Breite 21) 2301 Felde, Hasselrade.

Zum **40. Hochzeitstag** am 18. 10. Fam. Otto **Bereuter** und Fr. „Marlis“, geb. Langensiepen (Garten 44, Posthäuser) 5000 Köln 50, Ritterstr. 49.

Zur **Goldenen Hochzeit** am 19. 9. Fam. Franz **Semrau** und Fr. Frieda, geb. Mögling (Westend 17) 6330 Wetzlar, Waldschmidstr. 25. — Am 7. 10. Fam. Erich **Luckow** und Fr. Charlotte, geb. Grams (Ringstr.) 2000 Hamburg 70, Wilsonstr. 5. — Am 24. 10. Fam. Kurt **Dorau** und Fr. Frieda, geb. Strehlow (Alte Bhf. 52) 4700 Hamm, Raiffeisenstr. 8.

Nachlese

Zur **Goldenen Hochzeit** am 5. 8. gratulieren wir nachträglich Fam. **Kurt und Fr. Käthe Larchè** in 8182 Bad Wiessee, Anton-von-Rippel-Str. 24 mit besten Wünschen auch zu den Geburtstagen: Gatte, geb. in Tiflis wird am 5. 9. 81 Jahre und die Jubilarin war am 3. 4. 74 Jahre.

Frau Käthe Larchè, geb. Belz, der Tochter des Postdirektors Wilhelm und Gattin Ida (Jastrower Allee 5) verdanken wir im Archiv nicht nur einen Rückblick auf die Geschichte des Postamtes Schneidemühl als Nachlaß des Vaters, sondern auch aus dem Postkalender von einst die Baugenehmigung des Kaisers.

Zur **Goldenen Hochzeit** am 23. 9. Fam. Franz **Köbke** und Fr. Anni, geb. Schulz (Schmiedestr. 7) 1 Berlin 20, Adickestr. 45. — Am 7. 10. Fam. Erich **Luckow** und Fr. Charlotte, geb. Grams (König 48 u. Ringstr.) 2 Hamburg 70, Wilsonstr. 5. — Die Gattin wurde nicht am 5., sondern am 25. 9. 72 Jahre.

Nachlese

80 Jahre: „Wie ich hörte, hat mein Nachbar Herbert **Kühn** (Schneidemühl, Breite Str. 34) — wir ergänzen Bankb., Dresdener — jetzt Alt-Heerdt 32, 4000 Düsseldorf 11, am 13. September seinen 80. Geburtstag“, grüßt Fr. Marta Schwemmin, Ruf 0211/507648.

1, Kleeblatt 24.

72 Jahre am 3. 10. Fr. Charlotte **Schneider**, geb. Haase (Bismarck 10) 6000 Frankfurt 60, Simsonstr. 10 u. 219 Cuxhaven, Lettow-Vorbeck-Str. 4. — Am 6. 10. Fr. Hildegard **Jesse**, geb. Höhnke (Westend 18) 2900 Oldenburg/O., Mühlenhofsweg 22. — Am 6. 10. Fr. Erika **Liedtke**, geb. Otto (Uhland 17) 4950 Minden, In den Bärenkempen 11. — Am 7. 10. Fr. Elisabeth **Kröning**, geb. Drews (Ehefr. t-mot Kamerad Kurt K., Flatow u. Jastrow) 4800 Bielefeld, Hägerweg 19. — Am 20. 10. Fr. Gertrud **Bottke**, geb. Schlaak (Bromberger 78) DDR 6300 Ilmenau, Böttgerstr. 11a. — Am 25. 10. Hfd. Klemens **Freyer** (Jastrower Allee 135) 2951 Leer, Bergmannstr. 9. — Am 30. 10. Hfd. Helmut **Köppe** (Jastrower Allee 44) 3588 Homburg, Elisabethweg 27.

71 Jahre am 7. 10. Fr. Ruth **von Schuckmann**, geb. Schirr (Breite 43) 6000 Frankfurt 56, Friedrich Stampfer-Str. 8. — Am 9. 10. Fr. Gertrud **Ehm**, geb. Meyer (Martin 46) 7000 Stuttgart 30, Burgherrenstr. 97B. — Am 28. 10. Hfd. Herbert **Hell** (Bromberger 174) 6550 Bad Kreuznach, Holbeinstr. 26.

70 Jahre am 22. 10. Hfd. Erwin **Lagodny** (Saarland 6 u. Wiesen) 7062 Rudersberg, Hofäckerweg 3.

Ein Foto der Jugendfreundin Edith Herschel bei deren Besuch vor Jahren erinnert an den Blickfang in der Posener. — ast

Bereits am 28. 11. 1984 mit 85 Jahren Hfd. Elisabeth **Prellwitz** (Karlasse 3) in 645 Hanau. — Am 18. 4. 85 Fr. Eila **Geyger**, geb. Korbaschewski (Alte Bhf. 16) in 69 Heidelberg, Im Kolbengarten 31, bei Tochter Ingeborg kurz vor dem 94. Geburtstag. — Am 29. 5. meldet Hfd. Erwin Sommerfeld, Karl-Scheele-Str. 17, 6 Frankfurt/M., Ruf 069/565982, „ist meine Cousine Lehrerin Eva **Germer**, geb. Gehlhar (Bromberger 33) mit 56 in 85 Nürnberg, Klausenburger Str., plötzlich verstorben.“

Oberlokkführer Hans Paul Max **Hentschel**, geb. 4. September 1900, Feldstr. 3 (Bromberger Str. 74) in Berlin West am 14. 7. 1985.

Wir gedenken der Toten Auch Fotografenmeisterin Engler †

Das kleine Fotogeschäft im Hause Wieck, Ecke der Posener, gegenüber Zentralhotel, zählt zu den unvergessenen Erinnerungen an die Vorkriegszeit. Hier gabs einmalige Portraits, Gruppenaufnahmen etc. in Ausstellungskästen zu bewundern; denn die Inhaberin war Meisterfotografin und war als solche anerkannt, ja bewundert.

Daß sie den Sohn der Tanzschule Kleinschmidt heiratete und dann in der Milchstraße wohnte, war zwar nicht allgemein bekannt. Der Krieg verschlug die Familie in die USA; wo beide sich eine neue Existenz aufbauten und mit zu den ältesten HB-Auslandsbeziehern zählen. Bei Flugreisen landete man immer in Frankfurt und kam nie in die Patenstadt.

Wir gratulieren

Frau Anna **Kühn**, seit mehr als 50 Jahren in den Diensten der Fam. Niewolinski (Kl. Kirchenstr. 1) hat das vom Herrn Bundespräsidenten von Weizsäcker unterzeichnete Dokument mit dem Bundesverdienstkreuz erhalten.

Der Orden wurde ihr am 8. 8. 85 in der Wohnung von Fr. Maria Niewolinski, Waldweg 19, 3400 Göttingen, überreicht. „Wir, unsere Mutter und die Töchter Gisela Mooshake und Ruth Schneider, geb. Niewolinski sind mit „unserer Perle“ sehr stolz auf die hohe Auszeichnung“. (Dank an Tochter Gisela Mooshake, 6 Frankfurt 1, Bockenheimer Anlage 33, Ruf 069/728380), 9. 8. 85.

Anders als Glemp

Ich habe den Brief „Unchristliche Feier“ in Ihrer Ausgabe vom 11. Juli gelesen. Leider muß ich bestätigen, daß diese Feier in Stettin (Szczecin) auch von uns, Polen und Christen (mein Mann ist auch Katholik), ebenso peinlich empfunden wurde. Das hat uns veranlaßt, diesen Brief zu schreiben: der Eindruck soll vermieden werden, daß alle Polen und Katholiken denken, reden und handeln auf die Art und Weise, die uns der Kardinal Glemp und wohl seine Umgebung zu lehren versucht.

Mirosława Uminska, Steinbach

(Einsender Tonn/Ffm/: FAZ/25. 7. 85)

Auch die beiden wertvollen Schneidemühl-Bücher im Preise gesenkt:

Schneidemühl einst und jetzt, Bildband heute **DM 25,—**

Ein Händedruck mit Schneidemühl

DM 18,—

plus Porto und Verpackung.

Bestellungen an Schatzmeister Dieter Busse, Regerstr. 15, 235 Neumünster oder Schneidemühler Heimatstuben, 219 Cuxhaven 1, Marienstr. 57.

Jan Cux meldet

15. 6.: „Seit Donnerstag (13. 6.) tagt die Vereinigung Norddeutscher Urologen e. V. in Cuxhaven. . . Stark ins Programm mit einbezogen waren auch heimische Urologen.“

„Die Quarantänestation, eine seit vielen Jahren dringend erforderliche Einrichtung für das Tierheim, steht jetzt unter dem Richtkranz.“

18. 6.: „Deutsche Teilung widerspricht den europäischen Interessen — Gedenkstunde zum „Tag der deutschen Einheit“ mit 400 Teilnehmern in der Kur-Parkhalle.“

„Strandkörbe im Wasser — Helgolandschiff drehte um.“

„Über 300 Teilnehmer konnten von Freitag bis Montag zu einem Treffen ehemaliger Angehöriger des Seegrenzschutzes in Cuxhaven begrüßt werden. 1956 wurde er aufgelöst. Der heutige Bundesgrenzschutz See wurde als indirekter Nachfolger 1964 gegründet. Sein heutiger Kommandeur, Polizeidirektor Wilfried Mix, nahm ebenfalls an dem Treffen teil.“

19. 6.: „Das starke Engagement von Ministerpräsident Dr. Ernst Albrecht für Cuxhaven in Sachen Sitz der „Fang-Union“ hat in Bremerhaven heftige Reaktionen ausgelöst.“

26. 6.: „Bundesverdienstkreuz für Herbert Huster — Große Verdienste um die Entwicklung der Medien wurden vom Bundespräsidenten gewürdigt — Viele Glückwünsche für den Verleger unserer Zeitung.“

11. 7.: „Über aktuelle Sorgen von Stadt und Landkreis Cuxhaven sowie deren Wünsche an den Bund informierten sich gestern vier niedersächsische CDU-Bundestagsabgeordnete in Cuxhaven.“

13. 7.: „Die „Fang-Union“ wird gegründet — Sitz und Landbasis in Cuxhaven. Seit Donnerstagabend ist sicher, daß die vier Reedereien der Hochseefischerei eine „Fang-Union“ gründen.“

„Nach der positiven Entscheidung über die Gründung der „Fang-Union“ mit Sitz in Cuxhaven können nach Meinung des Niedersächsischen Ministerpräsidenten Dr. Ernst Albrecht viele tausend Menschen an der Küste aufatmen und die Cuxhavener viel beruhigter in die Zukunft blicken als noch vor wenigen Jahren.“

2. 8.: „Enge freundschaftliche Verbindungen zwischen einer grönländischen Stadt und Cuxhaven bahnen sich an. Auf beiden Seiten gibt es Wunsch nach einer Städte-Partnerschaft.“

„Nicht nur die in Cuxhaven weilenden Kurgäste leiden unter dem schlechten Wetter der letzten Tage. Regenwolken oder gar Gewitter werden auch beim Cuxhavener Deichverband verärgert registriert. Bei Regen müssen die Arbeiten am Grodener Deich eingestellt werden. — Auf 1600 Meter Länge wird der Deich um 40 cm erhöht sowie verbreitert.“

3. 8.: „Bundesbauminister Dr. Schneider sparte nicht mit Komplimenten. Städtebauliche Planungen in Cuxhaven

Berlin stach in See

Bei bereits während der Planung des Schiffsausfluges **Spree-Rundfahrt** garantiertem strahlenden Sonnenwetter trafen sich die Getreuen aus den Heimatkreisen Schneidemühl und Deutsch Krone mit Märkisch Friedland am 24. Juli bereits zum 4. Male in diesem Jahr, diesmal zu einer Drei-Schleusen-Fahrt auf Berlin(West)-Gewässern.

Der „Spreekiecker“ lief um 10 Uhr vom Liegeplatz Kongreßhalle (Tiergarten) zu einer Rundreise, die vier Stunden dauerte. aus. Fahr-Route: Hansabrücke — Schloß Charlottenburg — Charlottenburger Schleuse — Kraftwerk Reuter — Spree — Lindenufer — Schleuse Spandau — Zitadelle — Spandauer Havel — Inselwelt — Tegeler See — Forsthaus Tegel — Hohenzollernkanal/Flughafen

Tegel — Schleuse Plötzensee — Westhafen zurück zur Kongreßhalle.

Die vom Schiffsführer per Mikrofon übertragenen und gut verständlichen Interpretationen über am Wasser gelegene Baulichkeiten und von den Passagieren gut erkennbaren Sehenswürdigkeiten am Rande wurden interessiert aufgenommen. Sogar „Alteingesessene“ lernten noch manches dazu. Zur Stärkung wurden an Bord angeboten: Kleine Gerichte, Getränke aller Art, Eis, Kaffee, Kuchen.

Da alle die Freiplätze oben an Deck wählten und die Sonne fast immer vor uns war, kehrten sie mit frischgeröteter oder kräftig gebräunter Gesichtsfarbe heim, was ihnen allerdings erst am Ende der Fahrtroute bewußt wurde.

A. Walter — ast —



So haben die Jugendlager-Teilnehmer die Strandpartie in Erinnerung.

ausgereift/Für die Gründung der Fang-Union.“

6. 8.: „Erste Bischofsmesse nach 460 Jahren in Lüdingworth — Pontifikalamt mit Altbischof Janssen in evangelischer Kirche/Altbischof Heinrich-Maria Janssen (Schneidemühl) erinnerte an die alte Wallfahrtsstätte der Schmerzensmutter von Lüdingworth und ihre religiöse Bedeutung.“ — ast —

10. 8.: „**Cuxhavens Wasserschutz** hat viele Aufgaben im vergrößerten Revier. — Viele Cuxhavener und Kurgäste kennen die blauen Boote der Wasserschutzpolizei. . . Unbekannt sind aber den meisten die ungeahnt vielfältigen Aufgaben sowie der Status dieser Behörde. Wer weiß schon als Laie, daß das Wasserschutzpolizei Revier Cuxhaven ein Revier der **Hamburger Polizei** ist, obwohl unsere Stadt in **Niedersachsen liegt?**“

„Teurer als ursprünglich geplant wird die **Freilegung der Fort-Mauer** aus wilhelminischer Zeit . . . Doch schon jetzt

zeichnet sich ab, die knapp 300000 DM teure Aktion für das bedeutsame Baudenkmal hat sich gelohnt. Ein Teil der freigelegten Fort-Mauer ist beschädigt. . . Der Bereich des Forts Kugelbake wurde von der Stadt Cuxhaven Ende Oktober 1972 erworben. . . Nach wechselvollen Planungen für den Bereich initiierte der frühere Stadtdirektor Dr. Schreiber. . . das Gelände für die Naherholung zu nutzen.“ Besonders interessiert über diese Arbeiten wird die Zahl der Jugendlichen beider Kreise sein, die hier in den 60er Jahren im Lager waren. Viele Fotos liegen davon im Archiv. — ast

„**Land ist gegen Abbau der Bundesbahnstrecke** — Das Land Niedersachsen hat die Bundesbahndirektion Hamburg darauf hingewiesen, daß der eingleisige Betrieb Cuxhaven-Hamburg zwischen Hechthausen und Stade im Widerspruch zum Auftrag des Landesraumordnungsprogramms steht. . . Die Seehäfen Cuxhaven und Stade müßten an ein leistungsfähiges Schienennetz angebunden werden.“

Berlin bleibt beliebter Begegnungsort

Unerwartet groß war die Teilnehmerzahl am **Heimathauptgottesdienst** der Freien Prälatur Schneidemühl in Berlin, St. Sebastian, am Himmelfahrtstag. Die meisten waren natürlich aus West-Berlin, andere aus der DDR, aus der Bundesrepublik, sogar aus Übersee, und wie bei uns üblich, waren in ökumenischer Gesirnung auch wieder interessierte evangelische Hfd. dabei.

Über die große Teilnehmerzahl freute sich auch der in Schneidemühl geborene Pfarrer **Reinhard Manthey**. Auf seine schon vor 2 Jahren ausgesprochene Einladung waren wir diesmal — wie ganz früher immer alljährlich am Himmelfahrtstage — erstmalig in seiner großen St. Sebastian-Kirche in Wedding, Gartenplatz, zusammengekommen.

Prälat **Dr. Wolfgang Klemp** feierte den Gottesdienst, in dem er auch die Predigt hielt und unseres am 21. 3. 85 unerwartet verstorbenen Hfd. **Erwin Mittelstädt** (am Jahresrequiem am 23. 2. 85 hatte er noch in gesundheitlicher Frische teilgenom-

men)gedachte unter Assistenz von Pfarrer Manthey.

Anschließend wurden die Teilnehmer im Pfarrsaal mit einem herzhaften Nudel-eintopf überrascht. Später gab es noch Kaffee und Gebäck. Herzlichen Dank für die gute Beköstigung.

Zwischendurch hatten wir das Glück, vom Herrn Prälaten mitgebrachte Diareihen von der vorjährigen **1. Jugendfahrt in die alte Heimat** und auf Wunsch der Jugend auch zu anderen historischen Stätten in Kongreßpolen zu sehen. Die Bilder wurden von Herrn Pfarrer Manthey vorgeführt und vom Herrn Prälaten so anschaulich interpretiert, daß alle Anwesenden im Geiste mitgingen und mitunter auch bekannte Stätten wiederentdeckten. Die herrlichen Aufnahmen und der Vortrag hinterließen einen nachhaltigen Eindruck.

Eine anschließende Maiandacht — wieder in der Kirche — beendete diesen großen **Tag der Begegnung im Glauben und in der Verbundenheit und Zusammengehörigkeit** fern der geliebten Heimat. **Heimatliebe kann kein Revanchismus sein** — A. Walter — ast —

das zuvor über Jahrhunderte in Sterzhausen bei Marburg gestanden hatte. Unter großer Publikumsbeteiligung stellte Prof. Ernst fest, daß das Haus eine Dokumentation aller Vertriebenen darstellen werde. Es solle die Herkunft der deutschen Heimatvertriebenen und der Flüchtlinge, sowie deren Eingliederung und ihre Aufbauleistungen in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Sicht darstellen. — Einsender: Tonn, Ffm.

Einsendungen von Texten und sonstigen Unterlagen zum nächsten Heimatbrief bis zum
10. des Vormonats!

HERAUSGEBER und VERLAG: Ursula Gramse, 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9. Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. GEGRÜNDET von Dr. Gramse †, Zeitungsverleger W. Halb † und Pfarrer Loerke †. SCHRIFTLICHTUNG: Hauptschriftleiter Adalbert Doege (A.D.), 2410 Mölln/Lbg., Hirschgraben 27, Tel. 04542/2297; A. Strey (— äst —) (Schneidemühl), 2314 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 04348/1656; Hans Jung (— jg —) (Dt. Krone), 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Straße 19, Tel. 05106/4446. BESTELLUNGEN an Bezieherkartei Paul Thom, Maffeldstr. 19, 3000 Hannover 91, Tel. 05 11/494814. BEZUGSGELD auf Postcheckkonto Hannover (BLZ 25010030) Konto-Nr. 15655-302 Ursula Gramse - Heimatbrief - 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstr. 9. BEZUGSPREIS: Jahresabonnement 30,— DM, halbjährlich 16,— DM, vierteljährlich 6,— DM, Einzelnummer 3,— DM. Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten. FAMILIEN-ANZEIGEN: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,90 DM. Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nachlieferbar. DRUCK: Druckstudio Mölln, Brauerstraße 1, 2410 Mölln, Telefon 04542/7741. Einsender von Briefen u.ä. erklären sich mit redaktioneller Bearbeitung einverstanden. Für Zuschriften aus dem Leserkreis übernimmt die Redaktion lediglich die pressegesetzliche Verantwortung.

Der Grundstein ist gelegt: „Heimat im Hessenpark“

Wer kennt nicht das Freilichtmuseum „Hessenpark“ bei Neu-Anspach? In ihm sind im Laufe eines Jahrzehntes Kostbarkeiten — von dem Leiter des Museums, Herrn Professor Ernst, aufgespürt — der Nachwelt erhalten geblieben. Man erkennt an den wiederaufgebauten Häusern, der Kirche und der Schule, wie die Hessen früher gelebt haben. Die Auswanderungen aus Hessen — der Schwabenzug z. B. nach Ungarn in das Banat oder die Auswanderung in die freien russischen Siedlungsräume am Schwarzen Meer, dem Ruf der Zarin Katharina II folgend, — sind in einem Haus anschaulich dargestellt. Viele Nachkommen dieser Auswanderer sind im Zug der Vertreibung aus den deutschen Ostgebieten, dem Sudetenland und den südöstlichen Räu-

men nach Hessen zurückgekehrt, so daß heute die Vertriebenen und Flüchtlinge ein Viertel der hessischen Bevölkerung ausmachen.

So war es nicht verwunderlich, daß aus den Reihen des BdV der Wunsch kam, in diese heimatkundliche Dokumentation einbezogen zu werden. Es entstand der Vorschlag, den Heimatvertriebenen die Möglichkeit zu geben, in einem Haus ihren Schicksalsweg darstellen zu können. In ersten Gesprächen mit Herrn Prof. Ernst fanden wir — man kann sagen begeisterte — Zustimmung. Der Hessische Landesbeirat für Vertriebenen- und Flüchtlingsfragen befürwortete den Vorschlag. Der Hess. Minister für Arbeit, Umwelt und Soziales, Herr Armin Claus, sagte im Namen der Landesregierung ja und sorgte dafür, daß die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt wurden. Und dann wurde am Sonntag, dem 5. Mai 1985, der Grundstein des Hauses gelegt,

Aus Pinneberg grüßt mit dieser Aufnahme vom Verband der Zivil-Supernumera- ra der Stadtverwaltung Schneidemühl im Geburtstagsgruß und nennt von links nach rechts untere Reihe: Alfons Quick, Kurt Lange, Horst Herrmann, Alfred Kosch †, Erich Volz †, Heinz Buchhorn, Joh. Walter †; in der Mitte: Julius Reetz, Vogel †, Georg Tay †, Erich Lenz † Vogel †, Georg Tay †, Erich Lenz †, Erich Krause; obere Reihe: Alfred Laschin †, Hans Saecker †, Max Suckow †, Alfred Buchmann †, Lothar Schimmel, Kurt Renspieß.



7) Waldlaufmeisterschaft 1926 in Schönlanke der DJK. Die siegreiche Schneidemühler Mannschaft mit Leo Schmidt, Alois Klement, Valentin Schott (Einzelsieger), Paul Kaschinski † und Radke. — Foto Leo Krüger †



Warum?!

Mit großer Erwartung erwarte ich jeden Monat unseren schönen Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief. Immer beim Lesen versetze ich mich in meine alte Heimat.

Karlsruhe war bis 1924 ein Gut ohne eine einzige Bauerstelle. Karl Zychlinski senior, Besitzer des Gutes Stranz von 1798 bis 1829. Nach seinem Tode im Jahre 1829 erbte sein Sohn Karl Zychlinski senior das Gut Stranz. Karl Zychlinski, ein tüchtiger Ackersmann brachte das Gut Stranz zu seiner besten Blüte. 1841 erbaute er das Vorwerk Stranz, das spätere Karlsruhe. 1856 verkaufte Karl Zychlinski das Gut Stranz bis auf das Vorwerk, das er in seinem Besitz behielt. Er nannte es Karlsruhe. So wurde Karlsruhe 1856 eigenständiges Gut. 1863 verstarb Karl Zychlinski kinderlos. Von den Erben erwarb das Gut Herr Paul Grüttner. Paul Grüttner erbaute das Vorwerk Karlsruhe im Jahre 1871, das spätere Paulshof. Paulshof diente der Schafzucht, da Paulshof nur leichten sandigen Boden hatte. Wenn ich heute in der Lüneburger Heide in Soltau Urlaub verbringe, dann werde ich immer an Paulshof erinnert.

1901 erwarb Paul Boldt das Gut Karlsruhe. Er erbaute sich 1910 in Paulshof sein Altenteilhaus, eine kleine schöne Villa. In diesem Jahr trat er in den Ruhestand. Das Gut erbte sein Sohn Erwin Boldt.

Erwin Boldt hatte keine glückliche Hand und so überstand er die Inflationszeit nicht. 1924 verkaufte er 2236 Morgen Land an die Preußische Siedlungsgesellschaft. Für sich behielt er ein Restgut von 400 Morgen. Das Restgut verkaufte er 1927 an Herrn Oskar Brauer, der bis zur Vertreibung Besitzer des Restgutes blieb.

Im Juni 1927 war die Siedlung bezugsfertig. Die meisten Siedler kamen aus Westpreußen, welches durch den Versailler Vertrag zu Polen kam. Aber auch Siedler aus dem Lipper Land siedelten sich an.

Folgende Siedler haben sich in Karlsruhe niedergelassen:

Erwin Goerke, Wilhelm Brauer, Paul Lindemann, Eduard Lindemann, August Mönke, Erich Kreft, Wilhelm Wedde, Wilhelm Schröder 1, Bernhard Wolff, Wilhelm Schröder 2, Wilhelm Borsch, Nachfolger 1941 Alois Krüger.

Zwei Tagelöhner mit vier Morgen eigen Land, Walter Drews, Nachfolger 1938 Julius Hess und Wilhelm Müller. Diese Siedler wohnten alle im Ortskern Karlsruhe.

Am Kirschweg fünf Siedler: Richard Grüning, Erich Reile, Wilhelm Burandt, Gottlieb Zeretzke und Ernst Wolff.

Der Kirschweg hatte seinen Namen nach der Straße von Dyck nach Stranz, von beiden Seiten mit Kirschbäumen bepflanzt.

In Paulshof neun Siedler. Ernst Woker, Nachfolger 1935 Erich Kleps, Rudolf Fritz, Helmut Aston, Nachfolger 1938 Otto Wegner, Karl Rösener, Georg

Meinung sagen:

„Nein, so geht es nicht —“

Den „Besuchsbericht“ von Dr. A. Gerth im „Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief“ in der Augustausgabe kann ich nicht unwidersprochen lassen, wenn ich mir nicht den Vorwurf geistiger Komplizenschaft machen lassen will.

Mit meiner Frau („Urwestdeutsche“ — was heißt das eigentlich?), meinem Bruder und seiner Frau habe ich selbst vom 18. Juli bis 25. Juli eine Reise durch Pommern und Westpreußen unternommen. Auch wir haben drei Tage bei Paul Sicking in Deutsch Krone gewohnt und von dort den Kreis Deutsch Krone und Schneidemühl besucht. Was Dr. Gerth über Land, Landschaft und Landwirtschaft schreibt, kann ich im wesentlichen bestätigen. Nur seine Schlußfolgerungen fordern zum Widerspruch heraus:

1. Ist es nicht Chauvinismus zu schreiben, daß Deutschland erst ostwärts von Berlin ackerbaulich, landschaftlich und wirtschaftlich schön zu werden beginnt? Ich habe gerade eine Fahrradtour von 300 km von der holländischen zur innerdeutschen Grenze im Kreis Uelzen absolviert. Ich liebe die pommersche Landschaft, aber die 300 Radfahrkilometer haben mir sicher ebenso schöne und liebenswerte Landschaften erschlossen. Meine vier Kinder (zwischen 1960 und 1967 geboren) lieben ihre emsländische Heimat ebenso wie ihre „urwestdeutschen“ Freunde.

2. Auf schärfste protestiere ich gegen die neue subkutane Wiederbelebung des dummen Schlagworts vom „Volk ohne Raum“, das sich in den weiteren Schluß-

Zimmer, Paul Schötzu, Emil Mielke, Erich Bruhnke und Karl Seevogel.

Schulmeister in Karlsruhe war Adolf Krause.

Karlsruhe hatte eine Genossenschaftsbrennerei (Kartoffeln) Brennmeister Wilhelm Westphal.

1938 verkaufte Erwin Boldt seine Villa in Paulshof und zog nach Schneidemühl. Im März 1938 wurde die Villa ein Arbeitsmaiden-Lager.

Karlsruhe wurde 1927 ein eigenständiges Dorf und Gemeinde mit den Ortsteilen Kirschweg und Paulshof.

Meine Eltern, Vater Erich Reile, geb. 18. 10. 1891. Mutter Selma Reile, geb. Grapentin, geb. 27. 12. 1897 zuletzt wohnhaft in St. Andreasberg - Harz, wo sie 1974 und 1975 ihre letzte Ruhe fanden, waren gebürtig aus Briesen/Westpreußen. Da sie 1919 nicht für Polen adoptiert hatten, mußten sie 1921 ihre Heimat verlassen. Dort besaßen sie eine Landwirtschaft, eine Mühle und eine Gastwirtschaft. 1921 pachtete mein Vater in Zippnow, Kr. Deutsch Krone eine Landwirtschaft. 1923 zogen sie nach Neugolz, Kr. Deutsch Krone und übernahmen dort eine neue Landwirtschaft. Im Juni 1927 übersiedelten sie nach Karlsruhe, wo sie bis zur Flucht 1945

folgerungen von Dr. Gerth findet: Danach nimmt die Umweltbelastung laufend zu, Landbau ist nicht mehr möglich, einziger Ausweg ist die Verminderung der deutschen Bevölkerung je qkm. Was empfiehlt eigentlich Herr Dr. Gerth den Niederländern und Belgiern mit noch weit höherer Besiedlungsdichte? — Rückkehr zum Kolonialismus? Nein, Herr Dr. Gerth, so geht es nicht.

Tatsächlich nimmt im ganzen die Umweltbelastung nicht mehr zu, sondern ab. — Es ist hier nicht der Platz, auf die entsprechenden wissenschaftlichen Gutachten einzugehen.

3. Natürlich ist es für das politische Konzept von Dr. Gerth einfacher, die ökologische Totalkatastrophe an die Wand zu malen, um daraus den Schluß zu folgern, Polen raus aus den deutschen Ostgebieten und „Nachrücken der Deutschen“. Will Herr Dr. Gerth noch einmal die doppelte Vertreibung mit all ihren Schrecken und Bitternissen wiederholen?

Bei aller Wahrung völkerrechtlicher und verfassungsrechtlicher Positionen (Präambel des Grundgesetzes und Verfassungsgerichtsurteil) können wir nur darauf vertrauen, daß mit Überwindung der totalitären kommunistischen Gewaltregime in einem großen freien Europa jeder dort leben, siedeln und arbeiten kann, wo er möchte. Wann dies sein wird und wer die Chancen des Lebens in deutschen Ostgebieten wahrnimmt, vermag heute leider niemand zu sagen.

Das Eingeständnis dieser Erkenntnis wird mich auch in Zukunft nicht daran hindern, immer wieder das schöne Pommern und Westpreußen zu besuchen.

Dr. Burkhard Ritz,
Nieders. Minister der Finanzen.

wohnten. Ich selbst bin am 12. 9. 1927 in Karlsruhe geboren. Ich kann von mir sagen, daß ich der erste Erdenbürger der neuen Gemeinde Karlsruhe bin.

Vor mir liegt die neueste Ausgabe unseres lieben Heimatbriefes. Hierin ein schönes, lesenswertes Gedicht von Frau Kuhnhardt. Ich danke für die schönen Verse, leider hat ihr Gedicht einen kleinen Schönheitsfehler. Warum, liebe Frau Kuhnhardt schreiben Sie immer Pommern, unser schöner Kreis Dt. Krone ist immer noch Westpreußen. Deutsch Krone war bis 1919 Westpreußen mit Regierungssitz Bromberg. Ab 1919 waren wir (nach harter Überzeugung unsere Eltern und Großeltern) Grenzmark-Posen-Westpreußen, mit Regierungssitz Schneidemühl. Leider wurden wir 1938 zu Pommern zugeschlagen, welches nicht der Zustimmung der Bevölkerung entsprach.

Ich lese auch noch die Pommernzeitung, die mein Schwager hält, der gebürtig aus Köslin/Pommern ist. In der Pommernzeitung finde ich kaum ein Zeichen aus Deutsch Krone und schon weniger aus Schneidemühl, von Flatow, Schlochau, Jastrow usw. Die Pommernzeitung verschweigt die Provinz Grenzmark-Posen-Westpreußen. Wenn mich hier in Iserlohn einer fragt wo ich her-

Postvertrieb: **Paul Thom**
Mattfeldstraße 19
3000 Hannover 91
Telefon 05 11/4948 14

H 2135 E

BUSSE DIETER

09

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

Fern der Deutsch Kroner Heimat starben:

Am 26. 1. 84 Elfriede **Hagedorn**, geb. Köpp (Tütz) 2351 Stolpe, Bahnhofstr. i. A. v. 70 Jahren — mitget. von Hfdn. Duwe. — Am 28. 4. 85 Hans **Mallach** (Dyck, Jastrow) 7530 Pforzheim, Kaiser-Wilhelm-Str. 23 i. A. v. 82 Jahren. — Am 16. 5. 85 Rolf **Sasse** (Schulte-Heuthaus-11) 4005 Meerbusch 1, Moerserstr. 125 c i. A. v. 57 Jahren. — Am 5. 7. 85 Herbert **Fölske** (Machlin-Mühle Niederhof) 4050 Mönchengladbach, Alsstr. 61 i. A. v. 76 Jahren — mitget. von Hfd. Kurt Neumann, Dortmund.

Am 25. 3. 76 Arthur **Stark** (Jagdhaus) DDR 2031 Vanselow, die Ehefrau am 18. 12. 79 — Mitget. v. To. Waltraud **Döring** am 7. 8. 85 auf Anfrage. — Johann **Schmidt** (Moritzhof 6) 6761 Jakobsweiler, Jahrg. 1909 und Ehefr. Ella, geb. Preising, Jahrg. 1911 — Lt. Po. Verm. v. 28. 6. — Elisabeth **Wiese** (Marzdorf) 4140 Rheinhausen, Ferdinandstr. 44b/Schwe. — Martha **Reiff**, Jahrg. 1901 — lt. Po. Verm. v. 16. 6. — Lehrerin a. D. Claire **Jaekel** (Schlageter-2) 6700 Ludwigshafen 1, Steinigstr. 24 i. A. v. 85 Jahren — Po. Verm. v. 3. 7. 85 — Vor Jahren Bankrat a. D. Gustav **Mertens** (Gamp-8) 4300 Essen-Werder, Pastorsacker 29, Jahrg. 1896 — mitg. v. Hfd. Erwin Sommerfeld, 6000 Frankfurt/M. — Am 8. 3. 85 Gertrud **Buske**, geb. Wudtke (Lebehne u. Tütz) DDR 2020 Altentrep-tow, Eiskellerweg 8 i. A. v. 75 Jahren. —

Am 29. 4. 85 Charlotte **Nickel**, geb. Vandrey (Schloppe) 5270 Gummersbach, Weststr. 56 i. A. v. 71 Jahren. — Am 13. 6. Meta **Jahn**, geb. Dittmann (Salm) 4330 Mülheim 12/Ruhr, Folkenbornstr. 111 i. A. v. 82 Jahren. — Am 16. 6. 85 Klempn. Mstr. Johannes **Abilgard**

(Schlageter-81) 1000 Berlin 21, Perlebergerstr. 50 i. A. v. 68 Jahren. — Am 16. 6. 85 Katharina **Garske** (Mellentin) 8862 Wallerstein, Am Moritzpark 27b/Bru. Konsist. R. Gregor Garske i. A. v. 78 Jahren. — Am 1. 7. 85 Leonhard **Lipinski** (Schulzendorf) 5591 Lutzerath, Auf dem Hof 17 i. A. v. 88 Jahren. — Am 8. 7. 85 O-Med. R. Dr. Alfred **Jockczies** (König-46) 8900 Augsburg, Garmischerstr. 5 i. A. v. 73 Jahren.

Am 4. 3. 80 Else **Oppelt**, geb. Kuttlow (Tütz u. Dt. Kr.) 6270 Idstein, Güldenstück 5 i. A. v. 68 Jahren. — Am 30. 1. 81 Maria **Gruse** (Rose) 4354 Datteln i. A. v. 78 Jahren. — Am 12. 12. 81 Anna **Krüger**, geb. Utecht (Turmstr.) DDR 2200 Greifswald. — Am 18. 1. 83 Justizinsp. a. D. Karl-Heinz **Kiekebusch** (Westbahnhof 3) 6990 Bad Mergentheim, Clemens-August-Str. 22 i. A. v. 72 Jahren — mitg. von Frau Walker, 2210 Itzehoe. — Am 21. 12. 83 Präl. Kletus **Gruse** (Rose) 4354 Datteln i. A. v. 83 Jahren. — Aug. 1984 Kurt **Zeidler** (Schlachthausstr.) 4690 Herne, Kaiserstr. 65 i. A. v. 80 Jahren. — Am 28. 3. 85 Irma **Schlüter**, geb. Zadow (Schlageter-4) 4000 Düsseldorf, Altersheim i. A. v. 73 Jahren. — Am 2. 4. 85 Max **Donnig** (Jagolitz) 2811 Helzendorf i. A. v. 80 Jahren. — Am 9. 4. Marta **Schmikowski**, geb. Wiese (Riege) 5164 Nörvenich-Eschweiler üb. Feld, Am Königsforst 1 i. A. v. 89 Jahren. — Am 7. 5. 85 Ursula **Donner**, geb. Lorbeer (?) DDR 3401 Eichholz Üb. Zerbst i. A. v. 64 Jahren. — Am 22. 5. 85 Anna **Krenz**, geb. Waldmann (Mellentin) DDR 2301 Grünkordshagen i. A. v. 82 Jahren. — mitg. von Hfd. P. Quade. — Am 28. 5. 85 Clemens **Dobberstein** (Quiram-Abb.) 5000 Köln 91, Ostmerheimerstr. 423 i. A. v. 78 Jahren.

Boden" — und „Volk ohne Raum" — Ideologie eines Hitler und seiner Anhänger! Nein, Herr Dr. Gerth, so kann man nicht argumentieren, auch wenn man wie ich Vertriebener ist und seine Heimat liebt.

Der in schwarz-weiß Manier geschriebene „Besuchsbericht" hat mich betroffen gemacht.

Er bietet nicht nur keine Ansätze einer Verständigung zwischen Polen und Deutschen, sondern vertieft noch die Gegensätze.

Und das ist schlimm!
 Alfred Gruse, Feuerwehrstr. 5, 2908 Gehlenberg, Tel. 04493/296, früher: Deutsch Krone, Steinstraße 11.

Leserbrief vom Nichtbezieher

Zu „Als Schneidemühl zu Pila wurde — In Jalta legten die „Großen Drei" Europas Nachkriegsordnung fest

von Wilfried Schäfer

Weil ich im Jahre 1941 im Kreis Deutsch Krone gewohnt habe und die herrliche Landschaft mit den sympathischen Menschen noch heute in Erinnerung habe, bekomme ich von einem Heimatfreund Ihren Heimatbrief zugesandt.

Es schmerzt mich natürlich sehr, wenn ich den obigen Artikel in dem Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief Juli 1985 lese. Beide Überschriften hätte ich wohl in der Prawda oder in der Trybuna Luda vermutet — aber doch nicht im Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief. Daß Jalta aus Schneidemühl Pila gemacht hat, ist absolut falsch. Schneidemühl ist heute noch deutsches Territorium und steht nur unter polnischer Verwaltung. Nach diesem Kriterium ist es in Jalta und Potsdam auch behandelt worden.

Ich finde es unerhört, wenn diese Thematik von ein paar unwissenden Bürgern unseres Teilstaates Bundesrepublik Deutschland gegen die nationalen und internationalen Vereinbarungen so entstellt wird. Bei nicht gut informierten Lesern könnte aus obigem Artikel eine Besiegelung des Verlustes der unter polnischer Verwaltung stehenden Ostgebiete Deutschlands herausgelesen werden. Und das kann doch wohl nicht das Ziel der Information eines Heimatbriefes sein?

Hier sollte schnellstens eine objektiv richtige Darstellung nachgeholt werden, wenn dieser Heimatbrief seine Glaubwürdigkeit nicht verlieren will.

Nur soviel möchte ich noch ausführen, daß unser höchstes Gericht der Bundesrepublik Deutschland, das Bundesverfassungsgericht, in seinem Urteil vom 31. 7. 1973 sagt: „Das Deutsche Reich existiert fort." — Mit freundlichen Grüßen: Udo Leu, 2838 Sulingen.

komme, dann sage ich immer aus Deutsch Krone Westpreußen. Ich bin ein Westpreuße und bleibe es auch und kein Pommer.

Nebenbei gesagt. Ich fahre noch in diesem Monat nach Deutsch Krone und Karlsruhe. Ich freue mich schon die Menschen kennenzulernen, die dort heute wohnen und auch einen Anspruch auf Heimat dort haben.

Nach 40 Jahren auf alten Jugendwegen wandeln, das muß doch herrlich sein. Ich werde mich bemühen, einen genauen Bericht mit Bildern für unseren lieben Heimatbrief zu schreiben. — Herbert Reile, Paracelsusweg 5, 5860 Iserlohn.

Leserbrief:

Im „Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief" vom August 1985 stand ein „Besuchsbericht", verfaßt von Dr. Alois Gerth. Mir sträuben sich die Haare, wenn man diesen „Bericht" liest. „Mit 5 Heimatvertriebenen und 2 Westdeutschen ..." so beginnt es. Warum

diese Differenzierung? Hier zeigt sich schon die Tendenz des ganzen Artikels, dessen „Kerngedanken" am Schluß ausgesprochen werden: in „Westdeutschland" nehmen die Verseuchung des Grundwassers, des Ackerbodens und der Luft mehr und mehr zu. Eine Besserung, schreibt Dr. Gerth, sei nicht in Sicht, im Gegenteil. Sie erreiche man nur „durch eine Verminderung der deutschen Bevölkerungsdichte pro qkm ...". Die Polen sollen auf „friedlichem ungestörtem Weg in ihren vertriebenen angeborenen Raum (welch ein Deutsch: ein 'Raum, der vertrieben wird!!) ziehen und die Deutschen anschließend nachrücken." Und dann kommt es noch schlimmer: es wird gedroht! „Sollten die jetzigen östlichen egoistischen Völker (so steht es wirklich da!) die Entspannung zu verhindern suchen, gleichen sie den Nazis und dürfen sich nicht über die Gegenreaktion wundern, unter der wieder viele Menschen zu leiden haben." So weit der Originalton Dr. Gerth. Das klingt doch wie die „Blut und